Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 12 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. Bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 303 | Samstag, den 3. November 1934 | Jahrgang 1934

Der Saarbevollmächtigte an die SA und SS.

Englands abwartende Haltung zur französischen Saarpolitik.

Uniformverbot vom 10. Januar bis 10. Februar 1935 im Grenzgebiet.

DNB **Saarbrücken**, 2. November.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Bürckel, veröffentlicht folgenden Aufruf an die SA- und SS-Männer des Saargrenzgebietes:

Frankreich droht mit der militärischen Besetzung des Saargebietes. Man sucht auch Euch in das gefährliche Spiel einzubeziehen und malt das Schreckgespenst eines Einmarsches der SA- und SS-Männer des Saargrenzgebietes im Saargebiet an die Wand. Ich verwahre mich in Eurem Namen gegen diese ungehörigen Vorwürfe. Ich bezeuge vor aller Welt Eure Zucht und Eure Verläßlichkeit und danke Euch für die disziplinierte Haltung, die Ihr stets und auch dann gewahrt habt, als Ihr täglich hören mußtet, wie der Führer unseres Reiches und die verantwortlichen Männer in Reich und Bewegung den gemeinsten Verleumdungen und Beschimpfungen in Presse und Versammlungen durch die Emigranten und Rückgliederungsgegner preisgegeben waren, ohne daß ein wirksames Einschreiten der Regierungskommission des Saargebietes erfolgt ist.

Im Sinne unseres Führers, der um des europäischen Friedens willen bis an die Grenze des Möglichen geht, muß ich an Eure Haltung und Disziplin nun noch höhere Anforderungen stellen, um so vor aller Welt das Unberechtigte der französischen Absichten kundzutun.

Ich ordne daher an:

1. Vom 10. Januar bis 10. Februar 1935 ist innerhalb einer Zone von 40 km längs des Saargebietes das Tragen jeder Uniform verboten.

2. Appelle, Aufmärsche oder Zusammenkünfte jeglicher Art fallen unter das gleiche Verbot.

Ich werde an die Schriftleiter der namhaftesten Zeitungen des Auslandes Einladungen ergehen lassen, sich vor, während und nach dieser Verbotszeit als Gast des Reiches im ehemaligen Grenzgebiet aufzuhalten, damit sie sich von der Abwegigkeit der gegen die SA und SS erhobenen Vorwürfe aus eigener Schau der Dinge überzeugen können.

Wir erklären feierlich, daß wir niemals Putschabsichten gehabt haben. Für Terroristen ist in unseren Reihen kein Raum. Wir haben zu der ungeheuerlichen Provokation, die in der Bereitstellung ausländischer Truppen zum Einmarsch in deutsches Gebiet zum Ausdruck kommt, auch nicht den geringsten Anlaß gegeben. Wenn ich ein neues Opfer von Eurer Haltung fordere, so tue ich es um des europäischen Friedens willen, den wir mit letzter Ehrlichkeit wollen.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers:
(gez.) Bürckel.

Neustadt a. d. Haardt, 2. November 1934.

Vorläufig keine Schritte der englischen Regierung.

£ **London**, 2. November.

„Times" befaßt sich in einem offenbar inspirierten Artikel mit der Saarpolitik. Das Blatt stellt fest: Die Haltung der britischen Regierung gegenüber der Abstimmung über die Zukunft des Saargebietes ist gegenwärtig im wesentlichen die eines Registrators. Großbritannien, das den Versailler Vertrag unterzeichnet hat, wünscht, daß die Volksabstimmung sich unparteiisch vollzieht, ohne daß auf die Wähler durch Drohung oder unzulässige Beeinflussung irgendwelcher Druck ausgeübt wird. Die englische Regierung ist überzeugt, daß der Völkerbund angemessene Vorsichtsmaßregeln trifft, um dieses Ziel zu sichern. Der Völkerbund hat bereits einen Abstimmungsausschuß eingesetzt. Die Regierungskommission des Saargebietes ist vom Völkerbund ermächtigt worden, in den neutralen Ländern zusätzliche Polizeikräfte anzuwerben, um die Wählerschaft gegen Störungen der Ordnung zu schützen. Am 21. November tritt der Völkerbund zu einer Sitzung zusammen. Dabei werden die letzten Vorkehrungen für die Abstimmung und andere Saarfragen zur Erörterung stehen, so z. B. die Fortsetzung der Pensionszahlungen nach Abschluß der Verwaltung des Saargebiets durch den Völkerbund.

Die Politik der französischen Regierung geht hierüber hinaus. Sie faßt die Möglichkeit ins Auge, daß die Polizeikräfte, die dem Präsidenten der Saarregierungskommission zur Verfügung stehen, einer Verstärkung bedürfen.

Die britische Regierung ist über die französische Ansicht vollkommen unterrichtet. Die Vertreter Großbritanniens sind von Barthou informiert worden. Die britische Regierung, so heißt es in der „Times" weiter, betrachte zwar die Haltung Frankreichs als „durchaus angemessen." Indessen bestehe nach Auffassung der britischen Regierung keine Wahrscheinlichkeit dafür, daß der von der französischen Regierung befürchtete Fall eintrete, es sei denn, daß die Parteien im Saargebiet jedes Verantwortungsgefühl verlieren. Großbritannien beabsichtige daher nicht, in dieser Angelenheit vorzeitig irgendwelche besonderen Schritte zu tun.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt, die französische Regierung dränge auf eine Beteiligung der britischen Regierung an der französischen Saaraktion und zwar soll sich die britische bereit erklären, im Falle eines Einrückens französischer Truppen in das Saargebiet eine, wenn auch noch so geringfügige, britische Truppenabteilung mitziehen zu lassen. Die britische Regierung habe dieser Auffassung nicht zugestimmt, sie habe sie aber auch nicht abgelehnt.

Hinter der Bewegung der französische Truppen an der Grenze und den Mutmaßungen, daß sich die Notwendigkeit ergeben könnte, in das Saargebiet einzurücken, um einen etwaigen Putsch zu verhindern, stecke ein sehr gefährlicher Plan. Im Jahre 1919 habe es in Frankreich mächtige Stellen gegeben, die mit großem Eifer

die endgültige Annexion des Saargebietes und seiner Kohlenbergwerke durch Frankreich verlangten und auf dieses Ziel hinarbeiteten und zwar teilweise aus wirtschaftlichen Gründen, teilweise aus militärischen nationalistischen Gründen. In politischer Beziehung werde beabsichtigt, daß auch im Falle einer Stimmabgabe für Deutschland die Rückgabe des Saargebietes aufgeschoben werden soll bis zu dem unabsehbaren Zeitpunkt, wo Deutschland im Stande ist, die Bergwerke für Goldeswert zurückzukaufen.

(Die Frage des Rückkaufes der Kohlengruben, der unabhängig von der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland zu regeln ist, wird eindeutig in den Paragraphen 35 und 37 des Saarstatuts behandelt. D. Red.)

Aber in einem solchen Falle könnte ein Aufruhr im Saargebiet nicht durch den Einmarsch französischer Truppen verhindert werden. Deshalb müßten die Truppen bereits dort sein, wenn im Januar die Volksabstimmung und die Entscheidung des Völkerbundes falle. Im Augenblick werde angedeutet, daß die Gefahr eines Putsches vor der Volksabstimmung bestehe. Die nächste Anregung, die bereits in der französischen Presse wahrzunehmen ist, werde sein, daß die Truppen einrücken müssen, weil die Rekrutierungen für die internationale Saarpolizei keinen guten Fortschritt machen.

Die Versicherung werde gegeben, daß die Besetzung nur eine „zeitweilige" sein werde, aber mit zeitweilig könne jeder Zeitraum gemeint sein und es sei immer leichter, ein Gebiet zu besetzen, als es wieder zu räumen.

Sollten die Pläne Erfolg haben, dann werde wahrscheinlich im Augenblick nichts geschehen, aber jede Aussicht einer deutsch-französischen Verständigung würde zerstört werden und die Saat eines neuen Krieges werde so sicher ausgestreut werden, wie es bei der Annexion von Elsaß-Lothringen im Jahre 1871 der Fall war.

In einem Leitaufsatz sagt „Daily Herald": Leider werde es jeden Tag deutlicher, daß Intrigen im Gange seien, um sicherzustellen, daß ohne Rücksicht auf das Abstimmungsergebnis das Gebiet Deutschland vorenthalten würde und die Kohlenbergwerke in französischer Hand bleiben. Dies sei ein wahnsinniger Plan und wenn er durchgeführt werde, dann würde Hitler nicht geschwächt, sondern furchtbar gestärkt werden und ein neuer deutsch-französischer Krieg, in den England vielleicht hineingezogen würde, würde so gut wie unvermeidlich sein.

In der übrigen Presse des Auslandes, so in Spanien, Ungarn und Italien stoßen die französischen Pläne auf scharfe Ablehnung. Die italienische Zeitung „Tevere" schließt einen Artikel dieses Inhaltes mit den Worten: „Also, bitte Ruhe in den Büros des Generalstabes und der Kasernen!"

Keine Beteiligung englischer Truppen

£ **London**, 2. November.

Wie Reuter erfährt, ist im Gegensatz zu den in Paris erschienenen Meldungen keine Aufforderung von Seiten der französischen Regierung an die englische ergangen, englische Truppen bereitzustellen für den Fall, daß Frankreich die Saar militärisch besetze.

(Siehe auch 2. Seite)

Gegen Preissteigerungen.

Ein deutlicher Erlaß des Ministerpräsidenten Göring.

DNB **Berlin**, 2. November.

Der preußische Ministerpräsident hat folgenden Erlaß an die Oberpräsidenten und Polizeipräsidenten gerichtet:

„In Verfolg der vom Führer gestern abgehaltenen Besprechung mit den Reichsstatthaltern ordne ich an:

Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten haben in Fällen von Preissteigerungen, die nicht offiziell von Staatsstellen genehmigt sind, besonders bei Preissteigerungen auf Lebensmittel, unverzüglich und in schärfster Form einzugreifen. Bereits vorbeugend sind Versuche solcher Preissteigerungen zu unterbinden. Die Lebensmittelpreise sind laufend zu überwachen. Ich mache auf darauf aufmerksam, daß ich nicht dulden werde, daß in irgendeiner Form versucht wird, durch künstlich herbeigeführte Warenknappheit höhere Preise zu erzielen. Nachdem die meisten Lebensmittelpreise geregelt sind, besteht auch für den Handel keinerlei Anlaß, irgendein Risiko einzukalkulieren, um dadurch zu höheren Preisen zu gelangen. In einer Zeit, da alle Opfer bringen sollen und gerade die werktätige Bevölkerung bereits ihre Opferwilligkeit für den Neuaufbau des Vaterlandes bewiesen hat, ist es ein Verbrechen, wenn von einzelnen Seiten versucht wird, den privatkapitalistischen Profit über das allgemeine Volkswohl zu stellen.

Die Strafe hierfür kann gar nicht hart genug bemessen sein. Ich hoffe und erwarte, daß bei schärfster Beobachtung der Preisentwicklung und der Versorgungslage seitens der Behörden keine irgendwie geartete Ueberteuerung vorkommen kann. Sollte sich trotzdem irgendwo eine Verteuerung bemerkbar machen, so ist mir persönlich darüber umgehend telegraphisch zu berichten, damit ich in der Lage bin, selbst einzuschreiten. Es geht jetzt nicht um den Profit einzelner, sondern um das Wohl aller, insondereit um das Wohl des schwerarbeitenden und nicht begüterten Volksgenossen."

Das gewaltigste Denkmal, das je ein Dichter erhielt.



In Persien fanden in diesen Tagen gewaltige Feiern zu Ehren des großen persischen Dichters Firdusi statt, dessen 1000jährigen Geburtstag man jetzt beging. An seiner Grabstätte in Tus wurde am Geburtstag dieses gewaltige Mausoleum errichtet, das sich über dem bisherigen Grabmal erhebt. An der Einweihungsfeier nahm der persische König Schah Risa Pahlewie teil. Außerdem waren zahlreiche deutsche Gelehrte zugegen.

Tagesrundschau.

Neuwahlen in Danziger Landkreisen. Im Danziger Landgebiet, und zwar in den Kreisen Großes Werder und Danziger Niederung, die die größere Hälfte des Freistaatsgebiets umfassen, sind die kommunalen Vertretungen mit Wirkung vom 30. November aufgelöst worden. Der Senat der Freien Stadt hat Neuwahlen für den 18. November ausgeschrieben, und zwar, wie der Vizepräsident des Senats Greiser im Rundfunk betonte, aus freien Stücken, um vor aller Welt zu beweisen, daß die überwiegende Mehrheit der Danziger Bevölkerung die von der nationalsozialistischen Danziger Regierung geleistete Aufbauarbeit anerkenne. Es handelt sich hier um die erste Volksbefragung seit der nationalsozialistischen Machtergreifung in Danzig. Aus den Worten Greisers geht hervor, daß die Regierung dem Wahlausgang mit ruhiger Sicherheit entgegensieht, weil sie vieles für das Land geleistet hat und insbesondere die Entschuldung der Bauernschaft, die Preisgestaltung, die den ländlichen Produktionskosten gerecht wird, die Durchführung eines umfangreichen Straßenbauprogramms und die großzügige Siedlungstätigkeit für die Landarbeiterschaft Taten sind, für die man die Anerkennung der Wähler erwartet. In beiden Kreisen, die eine fast ausschließlich evangelische Bevölkerung haben, standen sich bei den letzten dort getätigten Kommunalwahlen so gut wie allein die Deutschnationalen, denen die Bauern ihr Vertrauen schenkten, und die Sozialdemokraten gegenüber, die unter den Landarbeitern ihre Anhänger hatten. Das Ergebnis der Wahlen war damals, daß in einer großen Zahl von Gemeinden die Mandatsziffern genau halbiert waren, sodaß eine Mehrheitsbildung unmöglich wurde und die deutschnationale Regierung sich gezwungen sah, im Interesse einer geordneten Geschäftsführung Staatskommissare zu bestellen. Noch heute werden diese Gemeinden so vorwaltet, aber Vizepräsident Greiser betonte in seiner Rundfunkrede, durch die Gemeindewahlen solle auch die Behauptung entkräftet werden, daß die Einsetzung von Staatskommissaren über den tatsächlichen Notstand hinaus zu einem Dauerzustand werden könnte. Die Regierung hat erklären lassen, daß sie die Freiheit der Wahl gemäß der Danziger Verfassung in vollem Umfang sichere. Auch die Oppositionsparteien können Wahlversammlungen abhalten, und es soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, durch Beisitzer den Wahlakt zu überwachen. Bei den vorjährigen Wahlen zum Danziger Volkstag erhielten die Nationalsozialisten 52 bis 64 Prozent der in den beiden Kreisen abgegebenen Stimmen. Es hatte sich also damals schon, bei einer Wahl nach den letzten Kommunalwahlen, eine deutliche Abkehr eines großen Teils der Wähler von den Deutschnationalen und Sozialdemokraten herausgestellt. Und die Regierung vertraut darauf, daß sich in dieser Entwicklung jetzt nicht nur kein Rückschlag, sondern ein weiterer Fortschritt zeigen wird. Die Deutschnationalen haben sich mit dem Zentrum zu einer christlich-nationalen Arbeits- und Wahlgemeinschaft verbunden, doch hat das Zentrum in den beiden ganz überwiegend evangelischen Kreisen stets nur wenige Anhänger gehabt. Auch den Sozialdemokraten, die sich noch nirgendwo um ländliches Gebiet Verdienste erworben haben, wird in Danzig kein Wahlerfolg prophezeit. Nach diesen Wahlen soll, wie die Regierung hat mitteilen lassen, auch die Bevölkerung der übrigen Teile des Freistaats in Kommunalwahlen über die Politik der nationalsozialistischen Staatsführung abstimmen.

*

Der österreichische Staatsrat. Oesterreich ist in diesem Frühjahr eine berufsständische Verfassung gegeben worden, deren Vertretungskörper durch die Berufsstände beschickt werden sollen. Die Verfassung wird nach und nach in Kraft gesetzt, und ein wichtiger Schritt in dieser Hinsicht ist die jetzt vom Bundespräsidenten vorgenommene Ernennung der Mitglieder des Staatsrates, des Kulturrates und des Wirtschaftsrates. Die Ernennung dieser 170 Männer, die die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zukunft Oesterreichs bestimmen sollen, ist vom Bundeskanzler Schuschnigg als Provisorium bezeichnet worden. Diese Repräsentanten der Berufsstände seien aber im Einvernehmen mit den ständischen Organisationen, den kulturellen Gemeinschaften und unter Berücksichtigung der Wünsche der Länder bestimmt worden. Es sei zu hoffen, daß das nächste Jahr den endgültigen Neuaufbau bringen werde. Das wichtigste Organ unter den Vertretungskörpern ist der Staatsrat. Infolgedessen interessiert es besonders, was für Persönlichkeiten zu seinen Mitgliedern ernannt worden sind. Zum Teil sind es bekannte Namen, maßgebende Politiker der Christlich-sozialen Partei, zum Teil neue Namen, deren Träger bisher im öffentlichen politischen Leben nicht bekannt waren, auch manche sind Männer der Wirtschaft und Kunst, die bisher der Politik fernstanden. Unter den in den Staatsrat berufenen alten Christlichsozialen fällt vor allem auf, daß der ehemalige Obmann der Wiener Christlichsozialen und jetzige Vorstand des Bundes christlicher Arbeiter und Angestellter, Leopold Kunschak, dessen Name durch die scharfen Angriffe auf die Heimwehr in der letzten Zeit sehr stark ge-

nannt wurde, trotz des Widerstandes der Heimwehrkreise seinen Einzug in den Staatsrat gehalten hat. Von sonstigen Christlichsozialen der alten Parteigarde findet man u. a. die Namen des ehemaligen Bundeskanzlers Vaugoin, Dr. Kienböcks und des Chefredakteurs der „Reichspost" Dr. Funder. Die Christlichsozialen der jüngeren Richtung sind u. a. durch den Generalsekretär der Vaterländischen Front Oberst Adam vertreten. Ein ausgesprochener Arbeitervertreter wurde mit Ausnahme Kunschaks nicht in den Staatsrat berufen. Als Vertreter der monarchistischen Richtung wurde Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein für den Staatsrat ernannt. Im ganzen hat dieser 50 Mitglieder, von denen vierzehn, also fast ein Drittel, führende Mitglieder des Heimatschutzes sind, unter ihnen der zum Vorsitzenden des Staatsrats ernannte Direktor der Bundesbahnen Ingenieur Rouach. Dagegen beläuft sich die Zahl der in den Staatsrat berufenen alten Mitglieder der Christlichsozialen Partei auf rund zwanzig.

★

Regierungskrise in Frankreich wegen der Verfassungsreform?

Auf dem Kongreß der französischen Radikalsozialen in Nantes ist zwar der Burgfriede nicht gebrochen worden, aber er ist doch auch nicht so verlaufen, daß der oberste Hüter der innenpolitischen Ruhe, Ministerpräsident Doumergue, daran seine helle Freude haben könnte. Die Radikalsozialen haben gegen seine Staatsreformpläne Bedenken, insbesondere lehnen sie die Auflösung der Kammer ohne Zustimmung des Senats ab, auf die die Rechte größten Wert legt. Im übrigen hat der Kongreß den Parteivorsitzenden Herriot mit einer Blankovollmacht ausgestattet, indem er es seinem „radikalen Gewissen" überließ, den Kampf um die Staatsreform im Kabinett auszufechten. Inzwischen haben zwischen Doumergue und Herriot verschiedene Besprechungen stattgefunden, die nicht so ausgelaufen sind, wie der Ministerpräsident es wünschte. Auch Staatssekretär Lebrun hat mit Doumergue, Herriot und anderen Ministern Verhandlungen geführt, aber es bis Donnerstag nicht fertiggebracht, die Ansichten über die Staatsreform unter den Mitgliedern des Kabinetts auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Er hat darum dem Ministerpräsidenten den Rat gegeben, die Meinungsverschiedenheiten nicht auf die Spitze zu treiben und, falls er sich zu einer Abänderung seiner Fassung des Auflösungsrechtes nicht entschließen könne, die Reform bis zum nächsten Jahre zu vertagen, und zwar im Hinblick auf die wichtigen außenpolitischen Entscheidungen, vor allem die Saarabstimmung, die bis dahin geregelt sein würde. Aber von Doumergue hörte man darauf, daß seine Entschlüsse feststänken, daß an seinem Text nichts mehr geändert werden könne, und daß er am Samstag im Ministerrat die völlige Unterwerfung der Radikalsozialen erwarte. So sah man gestern in Paris die Lage sehr ernst an. Man sprach offen von einer Regierungskrise. Nach den letzten Meldungen scheint man aber wieder optimistischer zu sein. War in den Abendstunden in Paris schon das Gerücht verbreitet, Doumergue habe seinen Rücktritt eingereicht, weil er sich mit den radikalsozialen Ministern nicht habe einigen können, so erhellten sich die Mienen ein paar Stunden später, nachdem ein Kabinettsrat stattgefunden hatte, in dem die Verfassungsreform behandelt worden war. In der amtlichen Verlautbarung über die Sitzung heißt es, daß der Kabinettsrat den Plan des Ministerpräsidenten geprüft habe, daß aber endgültige Beschlüsse erst am heutigen Samstag im Ministerrat gefaßt werden würden. Die Verlautbarung beseitigte also noch nicht die bestehende Ungewißheit, und die Minister hüllten sich in Stillschweigen. Herriot aber machte insofern eine Ausnahme, als er nach dem Kabinettsrat den Vertretern der Presse erklärte, man sei auf der Suche nach einer Formel, die es den radikalsozialen Mitgliedern der Regierung erlaube, ihrer Doktrin treu zu bleiben und gleichzeitig im Burgfriedenskabinett weiter zu arbeiten. Diese Aeußerung läßt im Gegensatz zu Doumergues früheren Erklärungen ein Kompromiß vermuten. Jedenfalls bestand in Paris in den späteren Abendstunden der Eindruck, als ob nunmehr die Auseinandersetzungen über die Verfassungsreform im Laufe des heutigen Ministerrates eine für alle Teile annehmbare Lösung erhalten werden.

Katholische Vereinshäuser für Kommunisten beschlagnahmt.

DNB **Saarbrücken**, 2. Nov.

In letzter Zeit sind mehrfach katholische Vereinshäuser an verschiedenen Orten des Saargebietes auf Grund der bekannten Saalverordnung für Kundgebungen der marxistisch-separatistischen Einheitsfront beschlagnahmt worden. Diese Maßnahmen haben in den katholischen Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Erbitterung hervorgerufen. Der letzte dieser Fälle spielte sich am letzten Mittwoch im katholischen Vereinshaus von Saarbrücken-Burbach ab. Auch hier, wie überall, blieb die wohlbegründete Verwahrung des zuständigen Pfarramtes unbeachtet. Unmittelbar neben der katholischen Pfarrkirche, in der zur gleichen Zeit zahlreiche Andächtige versammelt waren, erklang aus dem Volkshause die gröhlende Musik der kommunistischen Weltrevolution. Wie leicht es möglich gewesen wäre, den Katholiken diese Zumutung zu ersparen, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Versammlung außerordentlich schwach besucht war und ein großer Teil des Saales und seiner Nebenräume leer blieb. Abgesehen davon haben im ganzen Saal nur 900 Personen Platz, während die kommunistische Arbeiterzeitung triumphierend behauptete, es seien 2500 „Freiheitskämpfer" anwesend gewesen.

Die Pariser Presse „legt aus".

(!) **Paris**, 2. November.

Ein großer Teil der französischen Blätter befaßt sich nach wie vor ausführlich mit der Stellungnahme der deutschen Presse zu den Maßnahmen des französischen Kriegsministeriums gegenüber dem Saargebiet und versucht, den französischen Standpunkt zu rechtfertigen. Der „Intransigeant" erklärt, daß es sich um vorbeugende Maßnahmen handele; es werde von der Reichsregierung abhängen, daß ihre Durchführung unnötig sei (!). Das Blatt erklärt sodann in Uebereinstimmung mit allen anderen französischen Abendblättern, daß Frankreich das Recht zum Einmarsch französischer Truppen ins Saargebiet aus den Beschlüssen des Völkerbundes herleite. Frankreich habe den Wunsch, die Unabhängigkeit und Freiheit der Abstimmung zu gewährleisten. Wenn Deutschland ein Gleiches tue, so würde die Saarfrage im Sinne einer allgemeinen Befriedung geregelt werden können.

Der „Temps" bezeichnet die Ausführungen der deutschen Blätter als „tendenziös". Das Blatt legt den Paragraphen 33 des Saarstatuts dahin aus, daß der Regierungsausschuß des Saargebietes durch den Völkerbund das Recht erhalten habe, unter eigener Verantwortung und auf eigene Initiative die Hilfe außerhalb des Saargebietes stehender Truppen in Anspruch zu nehmen. Es sei selbstverständlich, daß es sich bei den außerhalb des Saargebietes stehenden Truppen nur um die französischen Truppen habe handeln können, denn sie seien die einzigen, die wirklich eingreifen könnten, während die deutschen Truppen durch die entmilitarisierte Rheinlandzone vom Saargebiet getrennt seien (!) Das Blatt unterschlägt, das § 33 des Saarstatuts diese Auslegung sinngemäß nicht zuläßt.

Moskauer Agenten als Streikhetzer in Fünfkirchen.

Todessprung ihres Anführers durch das geschlossene Fenster.

DNB **Budapest**, 2. November.

Wie die Budapester Geheimpolizei nach längeren, äußerst schwierigen Nachforschungen feststellen konnte, geht der seltsame Fünfkirchener Bergarbeiterstreik bei dem 1000 Bergleute über 100 Stunden unter Tage im Hungerstreik waren, auf die Tätigkeit landsfremder kommunistischer Agenten zurück. Bereits während des Streiks — Mitte Oktober — waren der Polizei Mitteilungen zugegangen, daß der Streik nicht allein auf rein wirtschaftliche Gründe zurückzuführen sei, sondern das Werk von aus Moskau eingetroffenen kommunistischen Agenten sein dürfe und daß eine Ausdehnung des Streiks auf andere Industriezweige zu befürchten sei. Die Polizei entsandte darauf in das Fünfkirchener Gebiet 22 Geheimpolizisten, die im Verhör mit den Bergarbeitern feststellen, daß einige Tage vor Ausbruch des Streiks mehrere unbekannte Personen in Fünfkirchen auftauchten und kurz vor Ausbruch des Streiks wieder verschwanden. Die Polizei erhielt eine genaue Personalbeschreibung dieser Leute. Ende dieser Woche gelang es der Polizei, in einem Budapester Wirtshaus drei Personen zu verhaften. Es handelt sich um drei wegen schwerer Verbrechen in verschiedenen Staaten mehrfach vorbestrafte kommunistische Arbeiter, die vor einiger Zeit auf dem Austauschwege von Ungarn nach Moskau zurückgesandt worden waren.

In dem polizeilichen Verhör gaben zwei der verhafteten kommunistischen Agenten an, daß sie von Moskau nach Ungarn zur Organisierung des Bergarbeiterstreiks zurückgesandt worden seien.

Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß die drei Agenten sich vier Wochen lang in Ungarn unter falschem Namen aufgehalten hatten und ihre Wohnungen fortlaufend gewechselt hatten. Von den drei Agenten gaben zwei im Verhör an, daß sie zur Unterstützung des Anführers der Gruppe, eines gewissen Otto Hoffmann, von Moskau nach Ungarn entsandt worden seien. Sie behaupten jedoch, über die eigentlichen Pläne der ganzen Aktion nicht unterrichtet gewesen zu sein.

Der Anführer Hoffmann, der gleichzeitig verhaftet worden ist, leugnete im Verhör jede Beteiligung am Bergarbeiterstreik ab.

Mitten im Verhör warf er sich plötzlich mit einem Satz durchs geschlossene Fenster auf die Straße, wo er mit einem Schädelbruch und zerschmetterten Gliedern aufgefunden wurde. Kurz nach seiner Einlieferung ins Gefängnisspital erlag Hoffmann seinen schweren Verletzungen.

Auf Grund des Verhörs der drei Moskauer Agenten sind von der Polizei elf weitere Personen verhaftet worden. Nach Auffassung der Polizei steht einwandfrei fest, daß der Fünfkirchener Bergarbeiterstreik von Moskau aus vorbereitet und durch von dort entsandte kommunistische Agenten geleitet worden ist.

Kündigung des deutsch-niederländischen Clearingvertrages.

DNB **Berlin**, 2. November.

Die niederländische Regierung hat heute den Vertrag über den deutsch-niederländischen Verrechnungsverkehr vom 21. September 1934 gekündigt. Der Vertrag tritt mit Ablauf des 16. November außer Kraft. Bis zum Tage des Außerkrafttretens vollzieht sich der Zahlungsverkehr in der bisherigen Weise mit der Maßnahme, daß auf deutscher Seite Devisenbescheinigungen bis zur Hälfte der für den ganzen Monat November vorgesehenen Beträge erteilt werden.

Die Londoner Flottenverhandlungen ohne Ergebnis.

£ **London**, 2. November.

In den Flottenbesprechungen ist jetzt ein Stillstand eingetreten. Die Prüfung der von Japan mündlich vorgebrachten Vorschläge durch die britische und die amerikanische Abordnung in Fühlungnahme mit den japanischen Vertretern und untereinander ist abgeschlossen und es sind keine weiteren Besprechungen unter den drei beteiligten Ländern vereinbart worden. Jedoch werden die Verbindungen zwischen den Mitgliedern der einzelnen Abordnungen aufrecht erhalten werden.

Nach einer ergänzenden Reutermeldung wird es immer deutlicher, daß Japan beabsichtige, an dem Grundgedanken seines Flottenplanes unerbittlich festzuhalten. „Ich kann auf das entschiedenste sagen," erklärte der Führer der japanischen Abordnung, Admiral Yamamoto, einem Reuter-Vertreter, „daß der große Grundgedanke unseres Planes völlig unabänderlich ist. Wenn eine der beiden anderen Abordnungen einen Plan vorlegen würde, der hierzu in keinem Widerspruch steht, würde ich diesen Plan bestimmt prüfen, um zu einer Einigung zu kommen. Wenn dieser Plan jedoch von diesem Grundgedanken abweichen sollte, bestehe keine Aussicht, ihn anzunehmen. Sollte eine Einigung über die japanischen Grundsätze nicht erreicht werden, dann wird Japan einer Aussprache über die technischen Einzelheiten, wie z. B. die zahlenmäßige Begrenzung, nicht zustimmen können."

Sieg der Arbeiterpartei bei den englischen Gemeindewahlen.

£ **London**, 2. November.

Die Gemeindewahlen, die am gestrigen Donnerstag in 28 Londoner Wahlbezirken zur Erneuerung sämtlicher Gemeinderäte sowie in über 300 Wahlbezirken in England und Wales zur Erneuerung eines Drittels der Gemeinderäte abgehalten wurden, führten zu erheblichen Gewinnen der Arbeiterpartei. Jedoch sind, wie Reuter berichtet, diese Gewinne bisher nicht ausreichend, um eine Aenderung der Mehrheitsverhältnisse in zahlreichen Gemeinderäten herbeizuführen. Bis ½1 Uhr früh lagen die Ergebnisse aus 60 Wahlbezirken vor. Danach erzielte die Arbeiterpartei einen Reingewinn von 104 Sitzen, während sich der Reinverlust der Konservativen auf 67 Sitze, der Liberalen auf 16 und der Unabhängigen auf 21 Sitze beläuft.

In den späten Abendstunden des Donnerstag wurden die Wahlergebnisse in 17 von 28 Londoner Gemeinderäten gemeldet. In nicht weniger als zehn von ihnen hat jetzt die Arbeiterpartei für die nächsten drei Jahre die Mehrheit. Elf Ergebnisse stehen noch aus.

Zeppelinluftpostdienst nach den Vereinigten Staaten.

$ **Washington**, 2. November.

Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten ist mit Dr. Eckener grundsätzlich übereingekommen, nach Indienststellung des neuen Zeppelins im Juli nächsten Jahres einen Luftpostdienst über den Nord-Atlantic zwischen Deutschland und Lakehurst und Miami einzurichten. Dr. Eckener hat der Postverwaltung vorgeschlagen, einen viermonatigen Luftpostvertrag abzuschließen.

Montag „Magnus und Genossen" vor Gericht.

Der große Rundfunkprozeß beginnt.

♥ **Berlin**, 2. November.

Am Montag kommender Woche beginnt in Berlin der große Rundfunkprozeß, der unter dem Rubrum „Magnus und Genossen" läuft. Es ist unter dem 16. Juni 1934 Anklage erhoben worden gegen folgende Personen: 1. den früheren Rechtsanwalt Dr. Kurt Magnus, der sich seit dem 17. September 1933 in Untersuchungshaft befindet; 2. den Staatssekretär a. D. und früheren Reichsrundfunkkommissar Dr. Hans Bredow, der sich gleichfalls in Untersuchungshaft befindet; 3. den früheren Rundfunkintendanten Dr. med. Hans Flesch, der zunächst in Frankfurt-Main und dann in Berlin Rundfunkintendant war; Flesch war bis 23. August d. J. in Untersuchungshaft und ist gegen Sicherheitsleistung mit der weiteren Untersuchungshaft verschont worden; 4. den Rechtsanwalt und Notar Hans Otto, der zum Fall Mirag-Leipzig gehört; 5. den Kaufmann Dr. Fritz Kohl (Mirag-Leipzig); 6. Dr. Erwin Jaeger (Fall Leipzig); 7. den Direktor Paul Korte (Fall Köln); 9. den Schriftsteller und Intendanten Fritz Bischoff, der zum Fall Breslau gehört. Bischoff ist amnestiert worden, weil eine höhere Strafe als sechs Monate bei ihm nicht zu erwarten war; 10. den Bankdirektor Emil Zorek (Fall Breslau) und 11. den früheren Rechtsanwalt Dr. Dr. Erich Frey, der sich zur Zeit im Ausland befindet und dem in diesem Zusammenhang Parteiverrat an dem Schriftsteller Scharnke zur Last gelegt wird. Wegen der Abwesenheit dieses Angeklagten ist durch Beschluß der Strafkammer das Verfahren gegen ihn vorläufig eingestellt worden.

Bei diesem ganzen Prozeß ist wesentlich, daß die örtlichen Sendegesellschaften seinerzeit als reine Privatgesellschaften gegründet wurden. Die erste deutsche Sendegesellschaft war die Funkstunde, A.-G., die am 29. Oktober 1923 ihren Betrieb aufnahm. Es folgten dann die anderen Gesellschaften. Die Ueberwachung dieser Unternehmungen erfolgte durch das Reichsministerium des Innern, und zwar durch die sogenannten Kulturbeiräte und Ueberwachungsausschüsse. Lediglich die technische Einrichtung wurde damals dem Rundfunk vom Reich, d. h. von der Reichspost, zur Verfügung gestellt.

Am 15. Mai 1925 wurden diese örtlichen Sendegesellschaften in Deutschland in einer einheitlichen Dachgesellschaft, nämlich der Reichsrundfunkgesellschaft, zusammengefaßt, deren Geschäftsführer Dr. Kurt Magnus und der frühere (nicht angeklagte) Ministerialrat Giesecke waren. Die Reichsrundfunkgesellschaft hatte die Aktienmajorität und die Stimmenmehrheit bei allen deutschen Rundfunkgesellschaften. Dadurch ergab sich auch ihr maßgeblicher Einfluß auf die Sender außerhalb Berlins.

Die Einflußnahme des Reichs auf die deutschen Sender ging im Jahr 1926 dadurch einen Schritt weiter, daß im Juni desselben Jahres der Rundfunkkommissar des Reichspostministers Dr. Bredow in sein Amt eingeführt wurde.

Dieser Rundfunkprozeß ist durch den Selbstmord des Geschäftsführer der Funkdienst, GmbH (so hieß der Verlag der Zeitschrift für die „Funkstunde"), Knöpfke, im September 1933 ins Rollen gekommen. Bei einer Haussuchung bei der Reichsrundfunkgesellschaft wurden

Quittungen von Knöpfke vorgefunden, aus denen hervorging, daß er in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Funkdienst, GmbH, laufend Zahlungen von insgesamt 200 000 Mark als Bestechungsgelder der Firma Preuß (die die Funkstunde druckte) erhalten hat.

Im Verlauf der Untersuchung fiel auf, daß sich der angeklagte Staatssekretär a. D. Bredow sehr für seinen Freund Knöpfke eingesetzt hatte. Die persönlichen Beziehungen, die sich hier angebahnt hatten, machten überhaupt erst den ganzen Korruptionssumpf möglich. Der Prozeß ist deswegen so groß geworden, weil man die beiden Geschäftsführer der Reichsrundfunkgesellschaft und den Reichsrundfunkkommissar gleichzeitig in die Aufsichtsräte jeder einzelnen Gesellschaft hineinschickte, womit man anscheinend glaubte, den Interessen des Reiches und der Rundfunkhörer am besten dienen zu können.

Die Staatsanwaltschaft kommt bei der Anklageerhebung zu dem Schluß, daß in der Hauptsache für die Verfehlungen bei den Sendegesellschaften außerhalb Berlins Magnus und Bredow strafrechtlich verantwortlich sind.

Bei dem Prozeß hatte man ursprünglich mit einer Dauer von sechs Monaten gerechnet. Um diese phantastische Zeit abzukürzen, ist ein Teilkomplex, und zwar der sogenannte Fall Knöpfke mit dem Hauptangeklagten Radzijewski, dem Geschäftsführer der Firma Preuß, abgetrennt worden, der vor einer für diesen Zweck zu bildenden besonderen Hilfsstrafkammer abgeurteilt wird. Mit dem Beginn dieses Prozesses ist in etwa drei Wochen zu rechnen.

Da es der Staatssekretär a. D. Bredow verstanden hat, sich für seine Tätigkeit im Rundfunk einen Privatdienstvertrag zu verschaffen, offenbar in der Absicht, möglichst viel und unkontrolliert nebenbei verdienen zu können, so ist in der Anklageerhebung die Beamtenqualität für Bredow verneint worden. Dadurch fallen einige ihm zur Last gelegte Delikte (vor allem der Fall Beamtenbestechung) für die Hauptverhandlung fort.

Auch für den Intendanten Flesch ist die Beamteneigenschaft verneint worden. In ihm dürfte man eine der interessantesten Persönlichkeiten dieses Prozesses zu erblicken haben. Flesch war zuerst Intendant in Frankfurt a. M. und ist auf Vorschlag Bredows nach Berlin gekommen. Die Strafkammer hat einen Fortsetzungszusammenhang zwischen den von Flesch in Frankfurt a. M. und in Berlin begangenen Straftaten verneint. Die Mitwisserschaft im Frankfurter Sender wird also nur insoweit aufgerollt, als Magnus und Bredow beteiligt gewesen sind.

Der Kampf der Dreihunderttausend um ein Andenken.

Das Ende der Chicagoer Weltausstellung.

$ **Chicago**, 2. November.

Gestern ist die große Chicagoer Weltausstellung, die als „Ausstellung des Jahrhunderts des Fortschritts" firmierte, geschlossen worden. Sowohl die Eröffnung wie die Schließung waren Chicagos, der berühmten Stadt am Michigansee, würdig. Man entsinnt sich wohl noch der Sensation, daß man zum Beginn der Eröffnungsfeier eigens einen Stern am Himmel bemühte, insofern, als das Licht eines Sternes, der genau um diese Zeit auftauchte, aufgefangen und in elektrische Energie umgewandelt wurde, die ihrerseits die Beleuchtungsanlage der Ausstellung in Funktion setzte und damit das Zeichen zum Start der großen Schau gab.

Nun, das Ende der Ausstellung riesenhaften Ausmaßes war fast mit der gleich großen Sensation verbunden. Es waren nämlich zur Zeit, da die Schließung vorgesehen war, noch dreihunderttausend Besucher in dem Ausstellungsgelände — insgesamt wurden übrigens 48 Millionen Besucher gezählt —, die den freundlichen Aufforderungen der Policemans, ihrem Bildungsdrang nun endlich Schranken aufzulegen und nach Hause zu gehen, zunächst nicht nachkamen, dann sogar sozusagen einen Schritt weitergingen und sich mit nicht mehr verkennbaren Absichten in großen Scharen zusammenrotteten. Sie erzwangen sich mit Gewalt den Eingang zu den Schauhallen und durchzogen johlend und schreiend kreuz und quer die Alleen des riesigen Parks.

Die Sammelwut äußerte sich in den leidenschaftlichsten und zerstörungssüchtigsten Ausschreitungen. In dichten Scharen stürmten die Menschenmassen auf die Ausstellungshallen ein, rissen die leichter gebauten Buden ein und nahmen die Trümmer als „Andenken an die große Weltausstellung des Jahres 1934" mit nach Hause. Oft kamen sie jedoch kaum dazu, sie in Sicherheit zu bringen, da andere Andenkenjäger sie ihnen wieder aus den Händen rissen.

Es kam wiederholt zu wüsten Schlägereien. Der Schaden, der während der Nachtstunden angerichtet wurde, wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Nach Mitternacht wurden die Szenen noch toller. Die Tausende von Besuchern, die in den Erfrischungslokalen gesessen hatten, plünderten die Alkoholvorräte und tranken sie bis zur Neige leer. Betrunkene Männer, Frauen und Kinder durchzogen unter Abbrennen von Feuerwerk gröhlend das Gelände, zerschlugen Tische und Stühle und warfen die Trümmer in Seen und Teiche, die sich im Ausstellungspark befinden. Hunderte von Frauen stürmten die Halle der Blumenausstellung und stahlen die schönsten Pflanzen- und Blumenexemplare, von denen manche einen Wert von 800—1000 Mk. hatten. Ein trostloses Bild boten die Theater, nachdem sich die anscheinend völlig außer Rand und Band geratene Menschenmasse auf die Tänzer und die Kulissen gestürzt hatte. Ueberall lagen die Fetzen von Kostümen umher, überall lagen blutende Frauen und Männer am Boden. Nur unter größten Schwierigkeiten gelang es der Polizei, die Ruhe einigermaßen wiederherzustellen. Statt des Riesenfeuerwerks, mit dem die Weltausstellung ihren Abschluß finden sollte, lagen gegen 3 Uhr morgens sehr viele Hallen in Trümmer und völliger Dunkelheit. Dieses unvorhergesehene Ende war sogar eine Sensation für Chicago. Und das will etwas heißen!

Der finanzielle Erfolg der Ausstellung ist sehr groß gewesen. Trotz der wirtschaftlichen Depression sind von den Besuchern, von insgesamt 48 Millionen Menschen, auf dem Ausstellungsgelände allein 60 Millionen Dollar ausgegeben worden; weitere 100 Millionen wurden in der Stadt umgesetzt. Jetzt nach Schluß der Weltausstellung sind 20 000 Menschen wieder ohne Arbeit.

Woche des Deutschen Buches vom 4. bis 11. Nov. 1934.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 3. November 1934.

Kollekte für die Borromäusvereine.

+ Auf Anordnung des hochw. Herrn Bischofs wird am Sonntag in allen Pfarrkirchen die Kollekte für den Borromäusverein abgehalten. Gute Bücher sind ein Schutzgeist des Hauses, sie sind ein kostbarer Schatz, der im stillen viel Gutes wirkt und großen Segen bringt. Seit 90 Jahren hat der Borromäusverein sich durch Verbreitung aufbauenden Schrifttums große Verdienste erworben. Die Kollekte wird wegen der hohen Aufgaben, die der Borromäusverein gerade in heutiger Zeit zu erfüllen hat, recht warm empfohlen.

Vom Arbeitsamt.

§ Anstelle des nach Forst in der Lausitz versetzten Dr. Freist, der ungefähr ein Jahr lang das hiesige Arbeitsamt leitete, wurde Herr Krempel mit der stellv. Leitung des Amtes beauftragt.

Ein gesunder Stamm.

§ Wir berichteten bereits, daß gestern die älteste Bocholterin, Frau Witwe Nürnberg, Maria geb. Büder (Hochfeldstraße 96) in ihr 91. Lebensjahr trat. Hierzu wird uns noch mitgeteilt, daß die Jubilarin sich eines zahlreichen „Familienanhanges" erfreut; hat sie doch neun Kinder, 47 Enkel, 65 Urenkel und sogar ein Ururenkelkind. Weiter dürfte noch von Interesse sein, daß im vergangenen Monat sowohl eine Tochter wie die Schwiegertochter der Jubilarin den 72. Geburtstag begehen konnten.

Nachklang zur Handwerkswoche.

§ Aus Anlaß der Handwerkswoche hatten einige Bocholter Handwerker ihre Schaufenster besonders fein hergerichtet, um so das Auge der Vorübergehenden auf handwerkliches Können aufmerksam zu machen. Mit gutem Beispiel vorangegangen ist der Ortsamtshagoleiter, Malermeister Ludwig Meyermann, der im Schaufenster seines Geschäftes an der Osterstraße Bilder ausgestellt hat, die er selbst bezw. sein Sohn Erwin gemalt hat. Zumeist handelt es sich um Stilleben und „Enterieurs", die ein gutes Können verraten und ihren Schöpfern alle Ehre machen. Auch die beiden Bilder des Führers Adolf Hitler, eine Zeichnung und ein Oelgemälde, darf man als gut gelungen bezeichnen. Es ist nur schade, daß die meisten übrigen Handwerksmeister die Werbewoche hinsichtlich der Ausschmückung ihrer Schaufenster nicht genügend beachtet haben.

Winterhilfswerk 1934/35.

Wichtige Bekanntmachung des W. h. W.

Wer als anerkannter Bedürftiger mit den Zuweisungsscheinen aus dem Winterhilfswerk Mißbrauch treibt, oder wer diese Zuweisungsscheine und Beihilfen veräußert, wird mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Derjenige, der sich aus den Gütern des Winterhilfswerks einen rechtswidrigen Vermögensvorteil durch wissentlich falsche Angaben seines Einkommens und Vermögens verschafft, die Bedürftigkeit erschwindelt oder Winterhilfsgüter veruntreut oder unterschlägt, wird mit Zuchthaus nicht unter 6 Jahren bestraft.

Auch der Versuch ist strafbar. Strafverfolgung tritt in jedem, auch dem geringsten Fall, unnachsichtlich ein.

Wahre Anzeigen und Angaben haben mit Denunziantentum nichts zu tun.

gez. Pfesser, gez. Helling,
Kreisleiter der NSDAP. Kreisbeauftragter des WHW.

Am Sonntag Verkauf der Osterblume.

Am Sonntag, dem 4. November, findet in allen deutschen Gauen eine Straßensammlung für das Winterhilfswerk statt. Zum Verkauf gelangt eine Kunstblume (Osterblume) zum Preise von 20 ₰. Nur der feste Zusammenschluß, nur die gemeinsame Tat, kann die Not unseres Volkes lindern. Darum darf es am kommenden Sonntag keinen Volksgenossen geben, der nicht zum Zeichen seiner Volksverbundenheit die Osterblume, das Sammelzeichen des Monats November, trägt.

Amt für Volkswohlfahrt, Winterhilfswerk 1934/35,
Kreis Borken-Bocholt.

Kartoffel- und Gemüseablieferung.

Der Ortsbauernführer gibt bekannt:

Die Kartoffel- und Gemüseablieferung für das Winterhilfswerk 1934/35 findet statt am Dienstag, dem 6. November, am Städtischen Lagerhof in Bocholt und zwar für Liedern vormittags und für Lowick und Bocholt-Feldmark nachmittags. Die Ablieferung muß in Säcken erfolgen. Bis zu diesem Termin müssen auch die Anmeldungen über den Bedarf an verbilligter Futtergerste beim Ortsbauernführer oder den Abteilungsleitern abgegeben werden.

Veranstaltungen in Bocholt.

(Mitgeteilt vom Verkehrsverein Bocholt.)

9. 11.: Martinszug.
10. 11.: Wassersportverein: Stiftungsfest im Schützenhause.
14. 11.: „Kraft durch Freude". Heitere Hörfolge: „Schmalz durch Gaudi", im Schützenhause.
15. 11.: Theaterverein. Operette: „Der Vogelhändler" von Karl Zeller.
18. 11.: Turnverein Phönix: Stiftungsfest im „Großen Kurfürsten".
25. 11.: Sängerbund-Konzert.
25. 11.: Oeffentliche musikalische Feierstunde in der evangelischen Kirche.
25. 11.: „Kraft durch Freude": Adventsabend im „Großen Kurfürsten".
21. 3. 1935: „Bach-Feier" in der evangelischen Kirche, anläßlich des 250. Geburtstages von Joh. Seb. Bach.

Anmerkung: Die Vereine usw. werden gebeten, die Veranstaltungen, Festlichkeiten, Konzerte usw. möglichst frühzeitig dem Verkehrsverein (Kirchstraße 5, Zimmer 7) schriftlich oder fernmündlich (3148) anzugeben. Soweit der genaue Tag noch nicht feststeht, genügt die Angabe des ungefähren Zeitpunktes.

Gefallenenehrung am Kolpingsdenkmal.

Kolpingssöhne und ehemalige 144er gedenken der gefallenen Kameraden. — Der Gesellenpräses hält die Weiherede.

= **Bocholt, 3. November.**

Am Allerheiligentage, da das katholische Bocholt in hellen Scharen hinauszog zum Friedhof, um der verstorbenen Angehörigen im Gebet zu gedenken und ihre Gräber mit Kränzen und Blumen zu schmücken, gedachte auch die Kolpingsfamilie in einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier der gefallenen Gesellen.

Kaum sind die letzten Akkorde der mächtigen Orgel von St. Georg verklungen, da steht vor den Mauern der altehrwürdigen Mutterkirche unserer Stadt die Kolpingsjugend. Geschart um ihre Banner und den geistlichen Führer, vereint mit den Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 144 und den Handwerksmeistern hält sie ihre traditionelle Gefallenenehrung am Denkmal des Gesellenvaters. Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr intoniert einen Choral. Es reden die Gefallenen durch den Mund eines Mitglieds von Kolpings Wandernden Gesellen, der Gesellenchor singt ein Lied, und dann tritt

der Präses des Kolpingsfamilie, Kaplan Thoneik,

vor den Sockel des Denkmals und spricht etwa folgende Worte des Gedenkens:

„Auf den Gottesäckern der deutschen Heimaterde steht das deutsche Volk und gedenkt seiner Toten, der Gefallenen des Weltkrieges. Jahr um Jahr ergreift der schwermütige Ernst der Novembertage alle Lebenden und zwingt sie, den Blick zu richten auf die Grabkreuze der Toten. So steht am heutigen Morgen wiederum die Kolpingsjugend hier am Denkmal ihres großen geistlichen Führers, die Mitglieder des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 144 haben sich nach gewohntem Brauch zugesellt, und sie alle gedenken ihrer gefallenen Kameraden in Treue, in Wehmut und hochgesinnter Hoffnung. Nach der Neuordnung in der großen Kolpingsfamilie vom vergangenen Jahre stimmt uns der Augenblick heute besonders schmerzlich. Kolpingssöhne, unsere Brüder, die Angehörigen unserer Familien treten im Geiste vor uns hin und ihnen gilt unsere Gedenkstunde. Die Gefallenen, unsere Toten, rufen immer wieder die Lebendigen. Wie in einer ununterbrochenen Kette überreichen sie uns ihr Werk, daß wir es fortführen. Es ist so, als ob sie aus den Gräbern in West und Ost uns Pflicht und Auftrag entgegenrufen. Unsere Gefallenen sind uns Mahner zur Treue; die Toten unseres Volkes sind uns Helfer zur Treue. Sie sind uns Mahner zur Treue gegenüber dem Volk. Die Gefallenen mahnen und helfen zur Treue im Beruf und zur Treue in unserm hl. Glauben. Dankbar nehmen wir den Mahnruf wieder entgegen.

Wir wollen treu sein dem Herrgott, treu unserm Volke und Lande — besonders treu in diesen schweren Zeiten.

Wir haben die Toten verstanden, für sie alle stehen wir hier und gedenken ihrer in einem stillen Gebet."

Die Kapelle spielt in gedämpftem Ton das alte schöne Lied vom guten Kameraden. Der Kolpingschor beendet mit dem Gesang des Liedes „Ueber den Sternen wird es einst tagen" die Feierstunde.

Zu einer internen Feier gehen dann alle Teilnehmer zum Kolpingshaus zurück.

Woche des Deutschen Buches!

Das Programm.

Auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Pg. Dr. Goebbels findet in ganz Deutschland vom 4. bis 11. November 1934 die diesjährige „Woche des Deutschen Buches" statt.

Für Bocholt ist eine große Buchausstellung für diese Zeit im Saale des „Großen Kurfürsten" (Kranefeld), verbunden mit Kundgebungen, Gesangvorträgen, Sprechchören, Verlosungen usw., vorgesehen.

Das Programm dieser „Woche des Deutschen Buches" lautet wie folgt:

Sonntag, 4. Novbr.: Allgemeine Eröffnungsfeier. Anfang: 19,30 Uhr. Eintritt frei! Ab 20 Uhr Tanz, Verlosung von Büchern, und sonstige Darbietungen. Eintritt ab 20 Uhr 20 ₰.

Montag, 5. November: Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront, ausschließlich der Betriebsgruppe Handel, Handwerk und Gewerbe. Anfang 20 Uhr. Kapelle der Arbeitsfront. Verlosung von Büchern, Gesangvorträge. Eintritt frei!

Dienstag, 6. November: Kundgebung für die Betriebsgruppe Handel, Handwerk und Gewerbe. Anfang 20 Uhr. Verlosung von Büchern, Gesangvorträge. Eintritt frei!

Mittwoch, 7. November: Kundgebung für den Reichsnährstand. Anfang 20 Uhr. Anschließend Darbietungen des HJ-Streichorchesters und Chorvorträge. Eintritt frei!

Donnerstag, 8. Novbr.: Kundgebung für die Frauenorganisationen (N. S. Frauenschaft). Eintritt frei! Anfang 20 Uhr. HJ-Streichorchester, Gesangvorträge, Verlosung von Büchern.

Freitag, 9. November: Heldengedenkfeier der drei Bocholter Ortsgruppen der NSDAP (Mitgliederpflichtversammlung; es spricht Kreisleiter Pg. Pfeffer. Eintritt frei!

Sonntag, 11. November: Kundgebung der Hitler-Jugend um 16 Uhr. HJ-Streichorchester, Gedichtvorträge, Sprechchöre, Gesangvorträge usw. Verlosung von Büchern. Anfang 16 Uhr. Eintritt frei! 20 Uhr: Oeffentliche Abschlußfeier. Weitere Ausgestaltung durch die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Tanz, Kapelle der Arbeitsfront, Verlosung von Büchern usw. Eintritt 20 ₰.

Aus dem Tagebuch der Polizei.

p. **Diebstähle.** Einer Schülerin wurde aus dem Flur der Habsburger Schule ein grüner Lodenmantel gestohlen. — Aus dem Fahrradstand der Schule an der Münsterstraße wurde ein Herrenfahrrad (Marke Leu-Luxus) entwendet. — Einem Invaliden wurde aus seinem unverschlossenen Kaninchenstall ein Kaninchen gestohlen.

p. **Betrug.** Zwei Personen, die je ein Fahrrad auf Ratenzahlung gekauft hatten, aber die Raten nicht bezahlt haben, wurden wegen Betruges angezeigt.

p. **Unbefugtes Waffentragen.** Wegen unbefugten Waffentragens wurde ein Mann angezeigt.

„Schulte Blaum" im Paulusheim.

Erfolgreiche Erstaufführung.

k. Im Arbeiterheim St. Paulus gelangte am letzten Sonntag das plattdeutsche Lustspiel „Schulte Blaum" mit großem Erfolg zum ersten Mal zur Aufführung. Schon eine Viertelstunde vor Beginn des Spieles mußte der Saal wegen Ueberfüllung geschlossen werden, ein Beweis, wie beliebt gerade das plattdeutsche Lustspiel hier in Bocholt ist und daß die breite Masse unseres Volkes noch ein gesundes Empfinden für echtes unverfälschtes Kulturgut, für heimatliche Gebräuche und Sitten hat. Die 500 Besucher am Sonntag brauchten ihren Gang zum Paulusheim nicht zu bedauern; denn man verlebte einen Abend heitersten Inhalts, 3½ Stunden, die mit gesundem Humor, mit Lachen und Jubeln nur so gespickt waren. Das fröhliche Geschehen, das sich um den „Schulte Blaum" auf der Bühne abspielte, war auch wirklich dazu angetan, diese stimmungsvolle Fröhlichkeit im vollbesetzten großen Saal des Paulusheimes zu schaffen. Natürlich spielte die Spielschar des Arbeitervereins mit gewohntem Schneid das köstlich-heitere Spiel. Einige Steifheiten und Mängel, die der Erstaufführung anhafteten, sind inzwischen ausgemerzt worden. Wie gut es allen am Sonntag gefallen hatte, zeigte auch der freudige Beifall, den man den Spielern zollte. Alles in allem war die Aufführung ein Erfolg im wahrsten Sinne des Wortes.

Am morgigen Sonntag geht nun eine weitere Aufführung des „Schulte Blaum" in Szene. Fest steht, daß auch die zweite Aufführung des lustigen plattdeutschen Werkes der Abteilung einen Erfolg in jeder Beziehung bescheren wird. Wir machen noch bekannt, daß die Plätze numeriert sind. Die Spielschar des Paulusheimes wird sich anstrengen, alle Besucher restlos zufrieden zu stellen.

„Kraft durch Freude"

Das Kreisamt der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gibt hiermit bekannt, daß die Geschäftsräume in Bocholt, Bahnhofstr. 19, geräumt und die Geschäftsräume sich ab 5. November 1934 im Hermann-Göring-Haus, Münsterstraße, befinden.

Gärtnerfachschule beginnt.

a. Der Unterricht der Gärtnerfachklasse für die Kreise Bocholt und Borken beginnt am Dienstag, dem 6. November, um 13 Uhr, in der Landwirtschaftlichen Schule in Bocholt (Dingerloer Straße 21, Eingang Kurfürstenstraße). Es wird darauf hingewiesen, daß alle in gärtnerischen Betrieben beider Kreise beschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Besuche des Unterrichts verpflichtet sind, und daß unentschuldigtes Fernbleiben strafbar ist. Ueber 18 Jahre alte Lehrlinge und Gehilfen können freiwillig gegen Zahlung eines geringen Schulgeldes am Unterricht teilnehmen. Alle Gartenbaubesitzer beider Kreise sind verpflichtet, ihre schulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen bis zum 4. November bei der Stadtverwaltung in Bocholt anzumelden.

Amt Liedern-Werth.

Ländliche Fortbildungsschulen.

a. Es ist in Aussicht genommen, den Unterricht in den Fortbildungsschulen Hemden I, Liedern und Mussum I für das kommende Winterhalbjahr wieder aufzunehmen. Um einen Ueberblick der zu erwartenden Schülerzahl zu gewinnen, werden die schulentlassenen Knaben, sofern sie an dem Unterricht teilnehmen wollen, aufgefordert, sich am Dienstag, dem 6. November ds. Js., nachmittags 5 Uhr, bei den Lehrern der ländlichen Fortbildungsschulen in Hemden I, Liedern und Mussum I zu melden. Es liegt im Interesse der Schulentlassenen, vollzählig und rechtzeitig ihre Anmeldung zu bewirken.

Barlo

Ländliche Fortbildungsschule Barlo.

a. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, dem 7. November 1934, nachmittags 5 Uhr, in der Schule am Kreuzberg. Zum Besuch der für den Bezirk der Gemeinde Barlo errichteten Fortbildungsschule sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen im Schulbezirk Barlo beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren verpflichtet. Ausgenommen sind die nicht in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen.

a. **Brücke gesperrt.** Die im Zuge der Ringstraße zwischen der Kirche und dem Gehöft Messing gelegene Brücke über den Holtwicker Bach wird bis zu ihrer Wiederherstellung für den Fuhrverkehr gesperrt.

§ **Ein neuer Geselle.** Der Schuhmacher Josef Mispelkamp hat seine Gesellenprüfung bestanden. Lehrmeister war Bernhard Seggewiß in Barlo. (Der Vorname des Lehrmeisters war in der von uns veröffentlichten Liste der frischgebackenen Gesellen falsch angegeben worden.)

Hemden

Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Hemden.

Weiter günstige Entwicklung.

§ Gestern vormittag hielt die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Hemden im Hotel „Bürgerkrug" zu Bocholt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden Josef Groß-Holtwick eröffnet, der sofort dem Generalsekretär Bienert (Münster) das Wort erteilte. Dieser trug zunächst den Revisionsbericht vom 24. August ds. Js. vor und stellte fest, daß die Genossenschaft auf durchaus gesundem Fundament steht und sich im vergangenen Jahre weiterhin gut entwickelt hat. Die vom Geschäftsführer Harks aufgestellte Bilanz 1933/34 schließt in Aktiven und Passiven mit 29 232,48 ℳ ab, ist also gegenüber dem Vorjahre um 1506,71 ℳ gestiegen, und mit einem Reingewinn von 618,61 ℳ ab. Die Bilanz wurde von der Generalversammlung genehmigt und darauf dem Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer Entlastung erteilt. Sodann gab Generalsekretär Bienert einen interessanten Ueberblick über den Stand und die Verhältnisse der Genossenschaften im allgemeinen. In seinem Schlußwort sprach er den Wunsch aus, daß es dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und dem Geschäftsführer auch weiterhin gelingen möge, die Genossenschaft auf einem günstigen Stand zu erhalten und weiter zu entwickeln. Irgendwelche Neuwahlen zum Vorstand oder Aufsichtsrat fanden nicht statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Landwirtschaftsrat Jasper einen aufschlußreichen Vortrag über die Anwendung von künstlichen Düngemitteln, der von den Anwesenden mit großem Interesse entgegengenommen wurde.

Aus Rhede.

Pg. Küper nahm Abschied von seinen Kameraden der NSKOV.

k. In einer Versammlung der Rheder Kriegsopfer am vergangenen Feiertag wurde dem von Rhede scheidenden bisherigen Führer der Rheder NSKOV, Pg. Küper, der Dank für die geleistete Arbeit im Dienst der Kriegsopferversorgung abgestattet. Der neue Führer begrüßte eingangs dieser Veranstaltung die zahlreich erschienenen Kameraden und stattete in seinen weiteren Ausführungen dem scheidenden verdienten bisherigen Ortsgruppenleiter den Dank aller Kameraden ab. Pg. Küper habe mit unermüdlicher Tatkraft und mit nie versagendem Eifer um das Wohl und Wehe der Rheder Kriegsopferbewegung gekämpft. Sein Erfolg sei es, daß heute die Rheder Ortsgruppe so gefestigt und geeint dastehe. Im Namen aller Mitglieder überreichte Förster Köster dem scheidenden Führer ein Bildnis des verstorbenen Reichspräsidenten für die vielen Verdienste, die Pg Küper sich erworben habe. Im Anschluß hieran ergriff Pg Küper das Wort und dankte herzlich für die erwiesenen Ehrungen. Er habe bei seiner Arbeit stets nur das Beste für die Rheder NSKOV im Auge gehabt, er habe alles getan und versucht, um die Rheder Ortsgruppe in die Höhe zu bringen zum Besten der Kriegsopfer und des deutschen Volkes. Er hoffe, daß die Rheder Ortsgruppe wie bisher auch in Zukunft treu und einig in ihrer Gesamtheit sei und daß alle Mitglieder dem Führer des deutschen Volkes weiter treue Gefolgschaft leisten würden. Seine Ausführungen ließ er mit einem Siegheil auf den Führer ausklingen. Stehend sang man das Horst-Wessel-Lied. Nachdem Förster Köster noch über die bevorstehende Weihnachtsfeier gesprochen und eine Kommission ernannt hatte, die die Vorbereitung für eine schöne Ausgestaltung des Festes übernimmt, folgten noch recht vergnügte Stunden.

„Bunter Abend" in Rhede.

k. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Sonntag, dem 2. Dezember d. J., im Hengstermannschen Saale ein großer „Bunter Abend" statt, dessen Reinertrag der Rheder NS-Volkswohlfahrt für das Winterhilfswerk zufließt. Damit steht der Rheder Bevölkerung ein Ereignis besonderer Art bevor; denn es dürfte auch in Rhede bekannt sein, daß die „Bunten Abende" in Bocholt und Umgegend, ja selbst in Holland, einen beispiellosen Erfolg hatten, sodaß die Veranstaltung des öfteren wiederholt werden mußten. So konnte beim letzten „Bunten Abend" an die Bocholter Winterhilfe 1600 RM als Reinertrag der Veranstaltung abgeführt werden.

Für die Rheder Veranstaltung haben sich aus Bocholt folgende namhafte Kräfte zur Verfügung gestellt: Quartett-Verein Bocholt e. V., Theo Ostendorf, Tenor, Franz Tenbrock, Humorist, Fritz Giesen, Baß, Werner Blomesath, Xylophonist, Albert van Ykelen, Baß-Bariton, Johann Döink, Damenstimmen-Imitator, Johann Onnebrink, Komiker, Otto Franke, Vortragskünstler. Das musikalische Programm bestreitet das gesamte Orchester der HJ Bocholt (Leitung Oberlehrer W. Spickermann). Die Leitung des Abends liegt in den Händen von Heinz Staudt, der auch die Ansage übernommen hat. Wir sind überzeugt, daß die erste Veranstaltung dieser Art auch in Rhede zu einem vollen Erfolg werden und damit der Rheder Winterhilfe eine beträchtliche Summe für unsere notleidenden Volksgenossen zufließen wird.

= **Hohes Alter.** Frau Witwe Karl Knabe, Deichstraße 30, begeht am 4. November ihren 82. Geburtstag. Möge die Jubilarin ihr Wiegenfest noch oft in Gesundheit begehen. Herzlichen Glückwunsch.

k. **Kath. Jugend ehrt Christ-König.** Die Rheder Pfarrjugend, die sich am letzten Sonntag so hervorragend an der kirchlichen Feier des Christkönigsfestes beteiligte, veranstaltet am kommenden Sonntag im Saal des Jugendheimes eine weltliche Feier, wobei sie Christus, dem König der Jugend, huldigen wird.

k **Buchausstellung im Vereinshaus St. Josef.** Anläßlich der Veranstaltung „Tag des deutschen Buches" veranstaltet der rührige Borromäusverein Rhede eine Buchausstellung im Vereinsheim St. Josef. Hier wird man eine interessante Schau über das gute Buch bewundern können. Auch die moderne Literatur wird in dieser Ausstellung, deren Besuch man jedem Lesefreund empfehlen kann, vertreten sein.

Märkte.

Bocholter Schweinemarkt.

Trotz triefendem Regen entwickelte sich auf dem Bocholter Schweinemarkt ein flottes Geschäft. 558 Tiere wurden aufgetrieben. Man bezahlte die Alterswoche mit 1—1,20 ℳ. Bessere Tiere über Notiz. Als Pfundgewicht wurden 35—40 ₰ gerechnet. Außerdem wurden zwanzig einjährige Schafe aufgetrieben, die mit 17 bis 20 ℳ gehandelt wurden.

Versammlung des Bocholter Angelsportvereins 1934.

Es war ein interessanter und gemütlicher Abend, den die erschienenen Mitglieder des R. d. S. am letzten Samstag im Restaurant „Stadt Münster" erlebten. Zunächst berichtete der Vereinsführer Hesse über die kürzlich stattgefundene Führertagung des Gaues Westfalen und Lippe in Dortmund, um dort den Generalsekretär des Reichsverbandes zu hören. Er sagte u. a.: „Zurzeit sind 80 000 Sportangler im R. d. S. organisiert. Nur dieser allein ist in Zukunft noch die amtlich anerkannte auf nationalsozialistischem Boden stehende Organisation, der alle Sportangler ohne Ausnahme anzugehören hätten. Wer den Beitritt versäume, würde dazu in Kürze gezwungen werden. Wer aber nicht wolle, dem würde vielleicht durch eine plötzlich einsetzende Sperre die Möglichkeit genommen werden, dem idealen Fischereisport nachzugehen. Das neue Angelgesetz ähnle ganz und gar in seinem Wesen dem Jagdgesetz, es unterliege zurzeit der Bearbeitung des Staatssekretärs von Keudell; mit seiner Veröffentlichung sei in Kürze zu rechnen. Alsdann sei der „Anglerpaß" der „Jagdschein" des Sportfischers, dann regiere nicht mehr der Geldbeutel „des Herrn Dr. Lehmann und seiner Gleichgesinnten", vielmehr bildeten in Zukunft alle öffentlichen Gewässer das Eigentum der ganzen deutschen Volksgemeinschaft. Wo ein Ortsverein des R. d. S. bestünde, habe dieser Anrecht zunächst auf Pachtung und Pflege der einheimischen Gewässer, nicht aber der Geldsack weniger Reicher oder Erwerbssüchtiger. Im Sinne des Nationalsozialismus werde dann auch jeder sportfähige Volksgenosse die Möglichkeit erhalten, als ein wirklicher Idealist der schönen gesunden Sportfischerei huldigen zu können. Fischräuber und Nörgler würden nicht geduldet werden. Die Vereinsführer bekämen in dieser Beziehung besonders große Rechte, ihre Pflicht sei es aber auch, für treue Kameradschaft, Vereinsdisziplin und Ausgestaltung des Vereinslebens Sorge zu tragen. Ihr eventl. Vorgehen habe sich auf die Anordnungen und Richtlinien des Reichsverbandes und der Gaue zu stützen. — Vielerorts werde auch über „Abwässerschäden" sehr Klage geführt. Jeder Ortsverein könne und müsse eventl. dagegen angehen. Die Fabriken seien verpflichtet, für Abhilfe zu sorgen. Es müsse aber Bedacht darauf genommen werden, den Fabriken ihre Betriebe nicht zum Schließen zu bringen. Aber erst könne je nach Lage der Sache für ein Unterbinden des ungeklärten Ablaufes der Schmutzwasser gesorgt werden. Falls Verhandlungen mit der Industrie nicht zum Ziele führten, wolle die Reichsleitung die Angelegenheit in die Hand nehmen und Druck dahinter setzen, um den Segen der Gewässer doch in etwa der Volksgemeinschaft zu erhalten."

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit dem Thema „Ueber das Angeln mit Köderfischen". Jedem anwesenden Mitglied wurde der neueste Erlaß des Reichsernährungsministers vom 25. 8. 1934 ausgehändigt, der einzig und allein für den organisierten Sportfischer maßgebend sei. Es müsse verlangt werden, daß dieser nur vorschriftsmäßig mit dem Köderfisch angeln würde. Der Sportwart, Herr Volkmann (Borken) wird in Kürze sportliche Schulungstage veranstalten, die auch der Praxis dienen sollen. Der Verein selbst hat

bezüglich des Angelns mit Köderfischen

keine eigene Meinung, für ihn allein kommen nur die ministeriellen Richtlinien in Betracht. Was erlaubt ist, sehen, sondern auf Grund behördlicher Gutachten. Wo jedoch irgendeine Tierquälerei beobachtet wird, muß auch seitens des Vereins Anzeige bei der Polizei erfolgen. Wie Nachforschungen aber ergeben haben, hat sich bisher kein organisiertes Mitglied in dieser Beziehung etwas zu Schulden kommen lassen.

Beschlossen wurde ferner, im November einen Ausflug zur „Regniet" zu unternehmen, um ein kleines „Schauangeln" zu veranstalten. Näheres darüber finden demnächst unsere Mitglieder im „Vereinskalender" dieser Zeitung. — Die Liste der „Hilfsaufseher" ist geprüft und wird durch den Gau den Polizeiverwaltungen und den Regierungspräsidenten übermittelt. In Zukunft werden ernannte Sportkameraden den Fischräubern und Wildanglern im Verein mit Polizei das Handwerk legen helfen. Auch gegen das wilde Angeln der Jugend wird schärfstens vorgegangen werden. Für sie werden im nächsten Jahre „Jugendabteilungen" unter Leitung eines Jugendwartes gebildet werden. — „Petri Heil!"

Statt Karten

Valeria Laag
Paul Kleba

zeigen ihre Verlobung an.

Henrichenburg b. Waltrop i. W. — Bocholt

4. November 1934 — 8499ß

„Schulte Blaum"

plattdeutsches Lustspiel, 5Akte mit Gesang u. Tanz

2. Aufführung für Mitglieder u. Angehörige morgen (Sonntag), 4. Nov., abends 6 Uhr im

Arbeiterheim St. Paulus.

Arbeiterverein St. Josef.

Theater-Aufführung am Sonntag, 4. Nov., abends 6 Uhr, im Vereinshaus St. Josef. Zur Aufführung gelangt (8466h

„Die Flucht aus dem Grenzhotel".

Ein Schauspielin 4 Aufzügen mit Gesang von W. Panneck. Mitglieder kirchl. Vereine v. St. Josef und deren Angeh. haben Zutritt.

Sonntag



Konzert/Tanz

Kapelle Thümmer, Düsseldorf.

Zum Allerhöchsten

Sonntag

Stimmungskonzert mit Tanz.

Es ladet frdl. ein [1581ß

Joh. Meinen.

Kostenlose Veröffentlichung im Interesse unserer Leser.

Stadttheater Duisburg.

Spielplan vom 3. bis 6. Nov.

Samstag, 3. November, 20 bis 23 Uhr: **„Wiener Blut"**, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Preise 2: 0,60—4 M.

Sonntag, 4. Nov., 20—23,15 Uhr **Die Räuber**, Ein Schauspiel in 5 Akten von Friedr. von Schiller. Preise 2: 0,60—3.—

Montag, 5. Nov. Geschlossen.

Dienstag, 6. Nov., 20—23,15 Uhr **Der Bettelstudent**, Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Preise 2: 0,60—4.— M.

Matten und Läufer in großer Auswahl **Theodor Bußhoff, Raede.**

SPAREN durch kleine Anzeigen, die alles billiger u. schnelle besorgen.

Hotel Lindenhof Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr

Eine angenehme Ueberraschung und ein erfreuendes Wiedersehen bringt die für den Monat November reengagierte 8489ß

Solistenkapelle Herbert Beer.

Dazu werden Einlagen des bekannten Operettentenors R. Lengenberg eine begehrte Abwechslung bereiten. Sonntags von 11—1 Uhr die bekannten, schönen **Morgenunterhaltungen!**



Trauringe von Hermeier in allen Preislagen.

Uhrenhaus Hermeier Neustr. 1 am Horst-Wessel-Platz.

Am Westend

ist unsere Zeitungsabholstelle bei

Unland, Schwanenstr.

Nur 45 Pfg. die Woche kostet hier das Volksblatt bei täglicher Abholung.

Café Eilers

Bes. B. Matschke.

Sonntag ab 4 Uhr **Kaffeekonzert** ab 8 Uhr **mit Tanzeinlagen.**

Empfehle mein reichhaltiges Konditoreibüfett. **Bestellungen** auf **Torten, bunte Platten,** usw. werden prompt ausgeführt. (Telefon 2261) Dortmunder- u. Fürstenberg-Biere.

Sonntags im **Deutschen Haus**

Konzert und Tanz.

Frericks spielt. 8488ß

Zum Feuerwehrmann

Sonntag ab 5 Uhr **KONZERT**

Fisser's Herren-Mäntel

nur im Fenster zu sehen muß schon jedem Manne eine Freude bereiten. Aber das Staunen wächst bei eingehender Besichtigung und steigert sich bei einem Anprobieren ohne Kaufzwang.

Die Stoffe, die Paßform, die Verarbeitung und die Tragfähigkeit entsprechen den höchsten Anforderungen. Und daß jeder Mantel in seiner Art so unerwartet preiswert ist — das darf man das Geheimnis der FISSER-Kleidung nennen.

28.- 38.- 48.-
58.- 68.- 78.-

das sind Preise für die wir Ihnen ungewöhnliche Leistungen bieten!

Jeder jederzeit zufrieden bei

J. B. Fisser

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Saison-Eröffnung „Zum weißen Roß"!

Sonntag, den 4. November, ab 6 Uhr:

Konzert und Tanz.

Erstklassige Musik — **Neue Saal-Dekoration.**

Biete allen Gästen, Freunden und Bekannten einen vergnügten Abend.

Ff. Getränke und Speisen. — **Mäßige Preise.**

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **Bernhard Grotstabel.**

Große Auswahl! — **Niedrige Preise!**

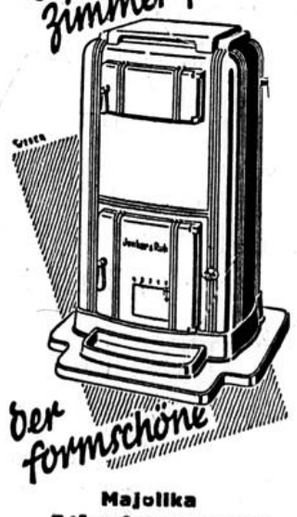
Bevor Sie

MÖBEL

kaufen, besuchen Sie das (8589h

Möbelhaus Heinrich Maaß

Besichtigung zwanglos. Fachmännische Bedienung



Majolika „Allesbrenner" aus dem **Fachgeschäft für Herde und Oefen**

Hungerkamp

Ravardistr. (Mittelstandshaus) gegenüber Capitol-Theater.

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken

am 4. November

in Bocholt:

Dr. Weglau — Dr. Decking
San.-Rat Dr. Drießen

St. Georgius-Apotheke.

In Rhede: Dr. Tinnefeld.

Jetzt für dasselbe Geld **Radio kaufen**

Nur noch z. **Fachmann kaufen**

Radio-Gerten, Inh.: B. Lütkehohmert, Langenbergstraße

Gegen gute Sicherheit werden

500 RM. gesucht.

Off. unt. 1169 an das Volksbl.

Nur Futterkalk



mit dieser Schutz- u. Fabrikmarke — auf den Original-Packungen

ist der echte, physiol. vollkommene M. Brockmanns gew. Futterkalk „Zwerg-Marke" (Mischung). Lose ausgewogener Futterkalk ist nie echter Brockmannscher. **Bestimmt lohnender** füttern Sie nach der „Brockmannschen Fütterungsweise" in M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (8.) Ausgabe mit erprobten Futterzusammenstellungen kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder direkt von M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutritzsch

---

Dauerbrenner (1162h

Juno, billig zu verkaufen. Auskunft beim Volksblatt

---

1 Parterre-Zimmer zu vermieten. **Mühle Wiethold.**

Reklame bringt Erfolg!

Für Liebhaber! Ein schwerer, altertüml. eich

Schrank

guterhalten, mit schönen Schnitzereien, zu verkaufen. Näheres in der Bocholter u. Rheder Geschäftsstelle. [8523h

---

2 guterhaltene (1174h

Dauerbrenner

Marke Juno, billig zu verk. Auskunft beim Volksblatt.

Zwei fleischige (8522h

Kartoffeln und Möhren

billig zu verkaufen.

Wwe. Hellmann, Bardingholt

Junger, eingetrag. deckfähiger

Eber

zu kaufen gesucht. 1168ü

Auskunft beim Volksblatt.

Ein großes leeres (1161h

Zimmer

Stadtmitte, zu vermieten.

Auskunft beim Volksblatt.

Redegewandte

Vertreter(innen)

(Arbeitslose) z. Besuch v. Viehhaltern gesucht. Provision wird sof. ausgezahlt. Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 575.

Nichts ärgerlicher in der Haushaltung

als Unzufriedenheit über das Hauspersonal. Bei Stellenbesetzungen wollen Sie deshalb bevorzugt unsere verbreitete Zeitung berücksichtigen. Durch ein kleines Stellenangebot in unserem Familienblatt wird die Hausfrau immer über gute, zuverlässige Hilfskräfte verfügen.

Katholisches (1170)

Nachmittagsmädchen

für klein. Geschäftshaushalt, nicht unter 16 Jahren, **gesucht.** Auskunft beim Volksblatt.

Junger Mann, vom Lande, der mit sämtl. vork. Arbeiten durchaus vertraut ist und gut mit Pferden umgehen kann **sucht Stellung** am liebsten als Pferdeknecht. Auskunft beim Volksbl. (1159h

---

Katholischer

Bäckergeselle

mit guten Zeugnissen Inhaber des Arbeitspasses **sucht Stelle.**

Offerten unter **Nr.** 1091 an das Volksblatt erbeten.

Wir haben preiswert zu verkaufen

1 „Graetzor" Netzempfäng.
1 „Lumophon" „
1 „Emud" „
1 „A. E. G." „

Gebr. Becher,

Bocholt, Horst-Wessel-Platz 6

---

2 Zimmer

zu vermieten, sofort beziehbar [1166h

Auskunft beim Volksblatt.

Eine 2 Zimmerwohnung

an alleinstehende Person zu vermieten.

Offerten unt. Nr. 1172 an das Volksblatt erbeten.

3-4-Zimmerwohnung

per bald gesucht. (1158h

Offerten unter **Nr.** 1158 an das Volksblatt erbeten

2-3 Zimmerwohnung

von jungem, kinderlosem Ehepaar **gesucht.**

Offerten unt. Nr. 1163 an das Volksblatt.

---

2 Herren suchen freundl. **möbl. Zimmer** evtl. getrennt, mit voller Pension, evtl. Mittagstisch.

Off. mit Preis u. Nr. 1164 an das Volksblatt.

Landwirt, Nähe der Stadt sucht

Kostgänger [1165h

Auskunft beim Volksblatt.

Landwirtssohn, 20 Jahre, (1160h

sucht Stellung bei einem Landwirt.

Auskunft beim Volksblatt.

Aelteres, ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Jan. 1935 in bess. Hause **2 größere Zimmer** (Küche und 1 Zimmer) mit allen Zubehör (evtl. 3 kl. Zim. Angebote mit Preis unter Nr. 1173 an das Volksblatt.

Möbl. (1171h

Zimmer

mit Kost und Logis zu verm. Auskunft beim Volksblatt.

---

2 Zimmer

evtl. 3, zu sof. von alleinsteh. Person gesucht

Angeb. m. Preis unter Nr. 1156 an d. Volksbl.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaun; für Handel u. Sport: Dr. A. Hencei, sämtlich in Dortmund; Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Lemming, Bocholt, Reesschestraße 14. — D.-A. IX. 34: 8621.

Durchschnitts-Auflage IX. 1934: **Zeno-Zeitung insgesamt: 40456** enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen: 2364; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Bötterbecker Zeitung, Gescheerer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld: 5246; — Borkener Zeitung Borken: 3098; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Rees. Tageblatt, Emmerich: 1809; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1736; — Halterner Zeitung, Haltern: 1661; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt) Ahaus: 3153; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt) Rheine: 3543; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1651; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Telgte (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf: 2491; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer, Metelener Zeitung Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup 1823; — Volksblatt für Rees, Bocholt: 953; — Volkszeitung und Nachrichten für Emmerich, Borghorst, Greven, Emmerich: 2297; — Volkszeitung für Borken und Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6021; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Hamminkeln: 2668.

Aus Münster und dem Münsterland.

Die Durchschnittsbeschaffenheit beim Getreide.

Eine Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Westfalen.

Der Getreidewirtschaftsverband Westfalen hat auf Grund der Verordnungen vom 17. Juli 1934 und 16. Oktober 1934 die Getreidedurchschnittsbeschaffenheit wie folgt festgesetzt:

Inländischer Roggen muß ein Eigengewicht von 71/73 Klg. je Hektoliter haben. An Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn sind zusammen 2 % zulässig.

Inländischer Weizen muß ein Eigengewicht von 76/77 Klg. je Hektoliter haben. An Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn, Rost sind zusammen 3 % zulässig.

Inländische Futtergerste muß ein Eigengewicht von 59/60 Klg. je Hektoliter haben.

Inländischer Hafer muß ein Eigengewicht von 48/49 Klg. je Hektoliter haben.

Für die Zuschläge bei besserer Beschaffenheit und Abschläge bei geringerer Beschaffenheit sind genaue, für bindend erklärte Richtlinien erlassen worden, die den Grad der unterschiedlichen Qualität weitgehendst berücksichtigen.

Wintervorlesungsprogramm des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik.

Das Deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik eröffnete zu Beginn des November sein Wintersemester. Der Vorlesungsplan, der in der Kanzlei des Instituts, Engelstraße 25, unentgeltlich erhältlich ist, enthält eine Reihe beachtenswerter Vorlesungen, die allgemeines Interesse beanspruchen dürften. Universitätsprofessor J. P. Steffes liest über das Thema: „Christliche Lebens- und Erziehungsweisheit in St. Augustines Bekenntnissen"; Dozent Dr. Brunnengräber über „Die Neuformung des Erziehungs- und Bildungsbegriffes in der deutschen Pädagogik der Gegenwart". Großes Interesse werden auch die Vorträge von P. Dr. Cornelius Schröder O. F. M. finden: „Der Mensch in der modernen Dichtung".

Außerdem finden im Institut regelmäßige Arbeitsgemeinschaften statt: „Arbeitsgemeinschaft für Volksschulfragen" unter Leitung von Studienassessor Dr. Kurt Haase und Konrektorin J. Rieffert, „Arbeitsgemeinschaft für ganzheitliche Psychologie in ihrer Bedeutung für eine Ganzheitspädagogik" unter Leitung von Dr. O. Opahle, „Arbeitsgemeinschaft für ganzheitlichen Erstleseunterricht", ebenfalls unter Leitung von Dr. O. Opahle, ferner eine „Erziehungswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft" unter Leitung von Dozent Dr. Brunengräber.

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst, Diözesangruppe Münster.

△ **Coesfeld**, 2. November.

Am Mittwoch, den 7. November, wird die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst (Diözesangruppe Münster) in Coesfeld ihre Diözesantagung abhalten. Zu dieser Tagung sind alle interessierten Damen und Herren willkommen.

Die Tagesordnung bietet folgende Veranstaltungen: 15 Uhr Führung durch die St.-Jakobi-Kirche in Coesfeld, anschließend Führung durch St Lamberti und die Jesuitenkirche. (Führer Stadtarchivar Dr. Hüer). 17 Uhr: Lichtbildervortrag in der Aula des Gymnasiums. Thema: Von der christlichen Basilika zum deutschen romanischen Dom; vom romanischen Dom zur deutschen gotischen Kathedrale (unter Einbeziehung heimischer Denkmäler), Redner Dr. Fritz Witte, Direktor des Schnütgenmuseums, Köln.

Als Unkostenbeitrag werden 50 Pfg. (Schüler 20 Pfg.) erhoben.

Überfahren und liegen gelassen.

)!(**Herbest-Dorsten**, 2. November.

In der Nacht zum 31. Oktober wurde auf der Borkener Straße in Holsterhausen der Bergmann Johann Mandrisch aus Gladbeck schwerverletzt aufgefunden. Er wurde sofort dem Dorstener Krankenhause zugeführt, wo er bald gestorben ist.

Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben: Mandrisch wollte auf seinem Fahrrade nach Hause fahren. Er ist auf der Borkener Straße von einem bisher noch unbekannten Kraftwagen angefahren worden, dessen Führer den Verletzten einfach liegen ließ. Der Wagenführer muß den Zusammenstoß bemerkt haben, denn der Zusammenprall war sehr heftig und Mandrisch wurde noch eine weite Strecke mitgeschleift. Er hat sich auch noch nach dem Zusammenstoß selbst eine Strecke weit weggeschleppt, bis er dann entkräftet liegen blieb.

Die Polizei sucht fieberhaft nach dem Kraftwagen. Wer einen blutbespritzten oder beschädigten Kraftwagen nach dem Unfall gesehen hat, wird gebeten, seine Angaben dem Polizeikommissar in Holsterhausen, Telephon Dorsten 2554, mitzuteilen.

Straßenbau im Fliegerlager Borkenberge.

△ **Borkenberge**, 2. November.

Im westdeutschen Segelfliegerlager Borkenberge hat sich seit Jahren der Mangel unangenehmer Staubentwicklung herausgebildet, so oft die zum Motorstart verwerteten Flugzeuge in die Hallen oder aus den Hallen geholt wurden und ihr Propellerwind den Boden streifte. Der feine Staub des Heidesandes hat sich nachteilig auf die Haltbarkeit der Motoren ausgewirkt, auch ist der leichte Sandboden dem immer größer werdenden Verkehr nicht länger gewachsen. Aus diesem Grunde soll in nächster Zeit eine breite Lagerstraße vom Haupteingang längs der Fliegerhallen mit einer festen, staubfreien Decke versehen werden. Diese erfreuliche Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung und zur Vervollkommnung des Fliegerlagers ist dank eines besonderen Entgegenkommens des Coesfelder Straßenbau-Unternehmens Helmus, GmbH., möglich geworden.

*

‡ **Münster**, 2. Nov. **Abschluß der St.-Konrad-Feiern.** Die kirchlichen Feierlichkeiten aus Anlaß der Heiligsprechung des hl. Konrad von Parzham fanden am Allerheiligentage ihren Abschluß. In der Kapuziner-Klosterkirche zeigte ein Predigt-Zyklus den Heiligen im Dienste Gottes und der Menschen. Im Dom hatten die Predigten die Erziehung der Jugend zum Thema. Im Kapuzinerkloster beschloß ein Pontifikalamt, das vom hochw. Herrn Weihbischof zelebriert wurde, die Feiern. Im Dom fand nachmittags eine Schlußandacht statt, in der Dompropst Dr. Donders die Festpredigt hielt.

‡ **Münster**, 2. Nov. **Pfarrei St. Servatii aufgehoben.** Nach einem Schreiben des hochw. Herrn Bischofs ist mit dem 1. November die Pfarrei St. Servatii aufgehoben. Die Pfarrechte und Pfarreinteilung gehen auf die Stadt- und Marktkirche St. Lamberti über. Die St.-Servatii-Kirche soll für immerdar Anbetungskirche bleiben. Sie wird gleichzeitig zur Rektoratskirche erhoben. Generalvikariatsrat Prälat Leufkens ist zum Rektor der nbetungskirche ernannt worden!

‡ **Münster**, 2. Nov. **Eine Gastvorstellung für Holländer.** Auf Veranlassung und unter tätiger Mitarbeit der niederländischen und deutschen Abteilungen des Deutsch-Niederländischen Vereins werden in den Mittagsstunden des Samstags mehrere hundert Holländer aus der Twenthe nach Münster kommen. Um 15.30 Uhr werden die holländischen Gäste geschlossen an einer Aufführung der Operette „Der Vogelhändler" im Stadttheater teilnehmen. Abends findet in den Räumen des Löwenklubs ein gemeinsamer Deutsch-Niederländischer Abend statt, zu dem auch die deutschen Mitglieder wie zu der verbilligten Aufführung im Stadttheater herzlichst eingeladen sind.

‡ **Münster**, 2. Nov. **Buchausstellung im Landesmuseum.** Als Beitrag zur Deutschen Buchwoche vom 4. bis 11. Oktober bietet das Landesmuseum in einem Raum des zweiten Obergeschosses einen Ueberblick über das buchkünstlerische Schaffen des aus Münster stammenden Vorkämpfers der modernen deutschen Buchausstattung, Melchior Lechter. Die Ausstellung, in der neben wertvollen Lechter-Drucken auch verschiedene Handzeichnungen und Autogramme des Künstlers gezeigt werden können, ist aus den Beständen des Museums und aus münsterischem Privatbesitz zusammengestellt worden. Sie wird über die Buchwoche hinaus bis Ende des Monats geöffnet bleiben.

△ **Münster**, 2. Nov. **Neueinrichtung des Archäologischen Museums.** Nur verhältnismäßig wenig bekannt, bestand seit mehr als hundert Jahren in der alten Fürstenbergischen Bibliothek, dem zweigeschossigen Prunkraum des ehemaligen Jesuitenkollegs, in dem sich die alten Vorlesungssäle unserer Universität befinden, das Archäologische Museum mit seinen wertvollen Gipsabgüssen antiker Plastiken. Der Raum für diese Sammlung wurde besonders beengt, als um die Jahrhundertwende auch der Besitz des Westf. Kunstvereins aus der alten Stadtlegge diesem Museum eingegliedert wurde, und so sah man sich denn genötigt, einen wesentlichen Teil dieser Abgüsse auf den Fluren der jetzigen Universität unterzubringen. Nachdem nun vor knapp Jahresfrist der Rosenhof an der Rosenstraße durch die Förderer der Universität angekauft und der Universität zur Einrichtung ihrer Verwaltung und Neueinrichtung von Instituten zur Verfügung gestellt wurde, wird dort jetzt auch das Archäologische Museum übergeführt und augenblicklich eingerichtet. Von besonderer Bedeutung ist dabei, daß nach Vollendung der Aufstellung dieses Museum auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll.

‡ **Münster**, 2. Nov. **Referendarprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß des Justizprüfungsamtes beim Oberlandesgericht in Hamm haben folgende Rechtskadidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-) Prüfung bestanden: Hubert Büsse aus Mentrup-Hagen (Kreis Iburg), Reinhard Hymmen aus Soest, jetzt in Berlin-Lichterfelde, Anton Kurze aus Hagen, Helmut Lange aus Lüdenscheidt, Hermann Piller aus Halle (Westf.), jetzt in Hamburg, Hesmut Richter aus Levern (Kreis Lübbecke), Albert Schreiber aus Hamm und Georg Schubert aus Münster. Zwei der Kandidaten haben nicht bestanden.

△ **Münster**, 2. Nov. **Keine Sonntagskarten mehr auf der Landeseisenbahn.** Die Westf. Landeseisenbahn, die schon seit längerem an den Werktagen für drei Tage gültige Rückfahrkarten ausgab, wird in Zukunft die Sonntags fahrkarten fallen lassen und nur noch Rückfahrkarten mit der bekannten Preisermäßigung von einem Drittel ausgeben.

△ **Münster**, 2. Nov. **Die Promenade wird zum Teil asphaltiert.** Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat man soeben damit begonnen, die Fahrbahn der Promenade vom Standortlazarett bis zum Hörster Tor zu asphaltieren. Zunächst wird die Strecke vom Lazarett bis zum Kreuztor als moderne staubfreie Fahrbahn ausgebaut.

‡ **Münster**, 2. Nov. **Erfreulicher Verkehr im Stadthafen.** Der rege Güterumschlagsverkehr im Stadthafen hielt erfreulicherweise auch im Monat Oktober an; es wurden 25 790 Tonnen umgeschlagen. Hiervon entfallen auf die Wasseranfuhr 23 064 Tonnen und auf die Abfuhr 2726 Tonnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist der Hafenverkehr um 86 772 Tonnen gestiegen oder gegenüber dem Jahresumschlagsverkehr des Jahres 1933 bereits um 66 116 Tonnen. Die Anfuhr von Baustoffen war weiter sehr lebhaft. Infolge Neuordnung der staatlichen Getreidewirtschaft liegen im Stadthafen zur Zeit schon 10 Lagerschiffe mit zusammen ca. 6500 Tonnen Getreide.

△ **Münster**, 2. Nov. **Unterschlagungen auf dem Hauptbahnhof Münster.** Auf dem Hauptbahnhof Münster wurde festgestellt, daß ein dort am Fahrkartenschalter Nr. 7 tätig gewesener Eisenbahnbeamter nach Unterschlagung von etwa 650 Rm. die Flucht ergriffen hat. Wo sich der Defraudant aufhält, ist bisher noch unbekannt. Man vermutet, daß er nach Berlin gefahren ist, um dort unterzutauchen. Bisher haben die Fahndungsaktionen von Bahnpolizei und Kriminalpolizei noch einen Erfolg gehabt.

‡ **Telgte**, 2. Nov. **Unglück auf Unglück.** In Telgte fuhr am Münstertor ein Reichswehrsoldat mit seinem Motorrad gegen ein Haus, da er von einem entgegenkommenden Wagen aus der Fahrbahn gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Verletzungen. Der Arzt benachrichtigte die Kameraden, die in Everswinkel waren. Dort ereignete sich ein weiterer Unglücksfall. Ein Mitfahrer führte unter einem Lastwagen eine Reparatur aus. Als er hervorkam, fing er auf einmal an zu brennen. Zum Glück kam er mit leichten Verletzungen davon. Kurz drauf fing jedoch der Lastwagen Feuer, das aber ohne schweren Schaden gelöscht werden konnte.

× **Borghorst**, 2. Nov. **Vom Auto überfahren und getötet.** Mittwoch abend ereignete sich auf der Chaussee vor Borghorst ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Mechanikermeister Schwarze aus Borghorst, der mit seinem Fahrrad über die Chaussee in Richtung Borghorst kam, wurde von einem aus Richtung Altenberge kommenden Personenwagen einer Altenberger Firma angefahren und zur Seite geschleudert. Sch. erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist noch nicht einwandfrei geklärt. Der Getötete hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Kundgebung der westfäl. Neuhausbesitzer

⊙ **Münster**, 2. November.

Die vom Provinzialverband Westfalen im Reichsverband deutscher Neuhaus- und Eigenheimbesitzer nach Münster einberufene Großkundgebung gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung, in der die Lage des Neuhausbesitzes und die zu seiner Sanierung erforderlichen Maßnahmen eingehend erörtert wurden. Der Saal des Kolpinghauses konnte, obwohl Stuhlreihen aufgestellt waren, die aus allen Teilen des Gaugebietes Erschienenen kaum fassen. Die Kundgebung wurde von dem Führer der Ortsgruppe Münster, Studienrat Dr. Obens, geleitet.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Neuhaus- und Eigenheimbesitzer, Dr. Wärther-Berlin, referierte in eingehenden Darlegungen über die heutige Lage des Neuhausbesitzes, Zinssenkung und Sanierung.

Wenn der Neuhausbesitzer in den Jahren 1924 bis 1931 den Lockungen der damaligen Regierungen bereitwillig gefolgt sei in dem guten Glauben, damit der Verringerung der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot zu dienen, so müsse ihm auch von Staatsseite in seiner unverschuldeten Notlage geholfen werden. In den Jahren 1924 bis 1931 sei ein Kapital von rund 20 Milliarden Mark (17 Milliarden Leihkapital, 3 Milliarden Eigenkapital) investiert worden. Durch die katastrophale Wertminderung habe der Neuhausbesitz heute nur noch einen Wert von etwa 12 Milliarden Mark. Es stehe fest, daß gegenüber den Gestehungskosten und den laufenden Lasten die Erträge der Neubauten etwa 30 bis 40, teilweise sogar 50 Prozent zu wenig betragen. Nicht die Nachfrage nach Wohnungen spiele jetzt die ausschlaggebende Rolle, sondern lediglich die Preisfrage. Die Mieten müßten dauernd gesenkt werden, trotzdem nehme die Zahl der leerstehenden Wohnungen in bedrohlicher Weise zu. Vordringlich sei die Lösung des Zinsproblems, das bereits mit gutem Erfolge seitens der Regierung angegriffen worden sei. Die Reichsregierung erstrebe eine organische Senkung der Zinsen, die aber bald eintreten müsse. Bei dem Eigenheimbesitz spiele die Zinsfrage eine weniger wichtige Rolle als das Lohnproblem. Der Wert des Neuhausbesitzes sei derart gesunken, daß gerade noch die erste Hypothek mit dem Werte des Grundbesitzes abschneide. Alles, was danach komme, auch das Eigenkapital, sei in den allermeisten Fällen nicht mehr gesichert. Die häufig diskutierte Frage des Kapitalschnittes sei sehr schwer zu lösen. Der Reichsverband habe der Reichsregierung vor kurzem eine Reihe von Vorschlägen übermittelt. Die von der Regierung wohlwollend aufgenommen worden seien. Es handele sich bei diesem Vorschlag um die Errichtung von Schiedsstellen, die paritätisch unter dem Vorsitz eines Berufsrichters die Rentabilität des Neuhauses überprüfen und evtl. einen Spruch auf Zinsabschläge, Streichung von Zinsrückständen, Steuererleichterungen bezw. -streichungen und evtl. auch bezüglich eines Kapitalschnittes fällen sollten. Es sei untragbar, daß z. B. ein Neuhausbesitzer, der jahrelang schwer um die Erhaltung seines Besitzes gekämpft habe, bei einer evtl. Zwangsversteigerung noch 30 Jahre für die nicht ausgebotenen Hypotheken haften müsse. Die Schuldennot sei heute eine Gläubigernot geworden, denn z. B. bei den Hypothekenbanken betrügen die Zinsrückstände zur Zeit rund 27 Prozent. Mit dem Reichsfinanzministerium seien erfolgversprechende Verhandlungen bezüglich steuerlicher Erleichterungen gepflogen worden. Auf Grund von Verhandlungen mit dem Reichsjustizministerium stellte der Redner entgegen anderslautenden Meldungen nachdrücklich fest, daß sowohl der Vollstreckungsschutz wie auch der Kündigungsschutz (letzterer allerdings mit geringfügigen Abänderungen) verlängert würden. Zum Schluß warnte der Redner davon, das Problem Neuhausbesitz gesondert zu betrachten, der Neuhausbesitz sei nur ein Teil der Volkswirtschaft und könne nicht ohne weiteres aus diesem herausgelöst werden. „Verlieren Sie nicht den Mut, es wird Ihnen geholfen, und Sie dürfen bald wieder die Hoffnung haben, an Ihrem Besitz wieder Freude erleben zu können."

Ueber die Frage der Selbsthilfe-Entschuldung des Neuhausbesitzes referierte Direktor Kahl. Es müsse erstrebt werden, statt der jetzigen reinen Zinshypotheken nur noch Tilgungshypotheken bereitzustellen. Bei einer Tilgungshypothek könne die Beleihungsgrenze ruhig auf 80 Prozent erhöht werden. Nach Möglichkeit sollten diese Tilgungshypotheken auch noch lebensversicherungs- oder todesfallgeschützt sein. Der Redner erklärt dann einen vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung genehmigten Plan der stufenweisen Entschuldung durch einen Entschuldungs-Sparvertrag mit unbestimmter Vertragssumme. Neben die staatliche Hilfe müsse in besonderem Maße die Hilfe aus eigener Kraft, die Selbsthilfe treten.

Der Versammlungsleiter Dr. Obens forderte die Erschienenen auf, den Pessimismus beiseite zu stellen und dem Führer Adolf Hitler Vertrauen entgegenzubringen. Er schlug unter dem Beifall der Versammlung vor, folgendes Telegramm an den Reichskanzler abzusenden:

„An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin. Die Neuhaus- und Eigenheimbesitzer Westfalens haben sich in zwei machtvollen Kundgebungen in Münster und Hagen versammelt. Sie stellen sich restlos in den Dienst des nationalsozialistischen Staates, von dem allein Hilfe zu erwarten ist, und geloben unverbrüchliche Treue.

Der Provinzialverband Westfalen im Reichsverband Deutscher Neuhaus- und Eigenheimbesitzer."

Dieses Telegramm soll aber erst nach Beendigung der großen Parallelkundgebung für den Gau Westfalen-Süd, die am kommenden Sonntag in Hagen stattfindet, abgesandt werden. Mit einem begeisterten Treuegelöbnis für unseren Führer fand die imposante Kundgebung ihren würdigen Abschluß.

Das Finanzamt in homöopathischer Behandlung.

✕ **Rheine**, 2. Nov.

Bernhard Ru., der heute ein hochbetagter Mann mit grauen Haaren ist, hat sich seit seinem 21. Lebensjahr der Heilkunde zugewandt. „Nein, nein, gelernt habe ich nichts," beeilte er sich auf eine entsprechende Frage des Vorsitzenden der Großen Strafkammer in Münster zu antworten. „früher war ich Landwirt." Bernhard Ru. mußte nämlich auf die Anklagebank, weil er sich gegen das Steueramnestiegesetz versündigt und außerdem in den Jahren von 1924 bis 1933 zu wenig Einkommen- und Umsatzsteuer bezahlt hat. Seit dem Jahre 1924 übt er seine Praxis in Rheine aus, und zwar mit großem Erfolg, wenigstens was die Zahl seiner Patienten anacht. 80—90 Patienten an einem Tage waren keine Seltenheit. Im Sommer klappte das Geschäft nicht so gut wie im Winter. Je nachdem, ob sofort auch Medikamente verkauft wurden oder nicht, kostete die Audienz bei dem Angeklagten 2 Mk. bezw. 1 Mk. Fünf Tage in der Woche hatte der Heilkundige Sprechtage in Rheine, am Samstag ging er in Begleitung seiner Nichte, die bei ihm gelernt hat, nach Emsdetten. Die Heilmethode war denkbar einfach. Seine Patienten mußten ihre Krankheit sagen, worauf der Angeklagte am Wasser sah, welche Arznei notwendig war. Seine Auswahl der Medikamente war bedeutend, standen ihm doch etwa 7—800 Mittel zur Verfügung.

Soweit war schließlich alles in Ordnung, denn jeder muß selber wissen, wem er seine Gesundheit anvertrauen will. Aber der Finanzbehörde fiel auf, daß der Angeklagte so wenig Steuern bezahlte, obwohl er alle Hände voll zu tun hatte. Durch dreimaligen Besuch bildete sich ein Beamter des Finanzamtes sein Urteil, ein immerhin interessanter Fall, daß sich das Finanzamt selbst in homöopathische Behandlung begibt. Und wenn der Angeklagte schlau genug war, jahrelang das Finanzamt um einen Teil der fälligen Steuern zu prellen, so war das Finanzamt noch schlauer und wird der Sieger sein. Es stellte sich nämlich heraus, daß der heilkundige Mann Sparkassenbücher über die erstaunliche Summe von rund 200 000 Mk. besaß. Außerdem hatte er sich ein Haus gekauft für 20 000 Mk., in dem er für 10 000 Mk. Neueinrichtungen gemacht hatte, endlich hatte er noch einige tausend Mark verliehen. Mit Recht sagte sich das Finanzamt, daß die Steuererklärungen des Angeklagten wohl nicht stimmen könnten. Hatte er doch sein jährliches Einkommen so um die 10 000 Mk. und seinen jährlichen Umsatz um 20 000 Mk. herum angegeben. Ganz abgesehen davon, daß er di eBankkapitalien überhaupt nicht namhaft gemacht hatte. Als der Vorsitzende den Angeklagten fragte, wie er dazu gekommen sei, erklärte er, um das Geldliche habe er sich nicht gekümmert. Ihm sei es darum zu tun gewesen, die Leute zu heilen. Außerdem habe er ein sehr schwaches Gedächtnis. „Aber die vielen Patienten haben Sie auseinander halten können," sagt der Vorsitzende. „Jawohl, das konnte ich," antwortet der Angeklagte ganz naiv und unbedenklich. In Steuergeschichten habe er sich überhaupt nicht absgekannt. Es stellt sich — o Ironie des Lebens! — heraus, daß der Angeklagte fünf Jahre lang, von 1926 bis 1930, Mitglied seines heimatlichen Steuerausschusses war.

Neben der heilkundigen Ader hatte der Angeklagte auch noch eine gewisse prophetische Gabe. Diese verwandte er bei der Aufstellung der Geschäftsbilanz. Zu Beginn des Jahres ließ er Tabellen aufstellen, in denen die einzelnen Tage der Monate aufgeführt waren, und dahinter stand die Summe, die an diesem Tage vereinnahmt worden war. So hieß es z. B. in einer Aufstellung, im Februar angefertigt: 2. Mai, Einnahme 34 Mark. Die Aufstellungen waren auch schon ausgerechnet, obwohl sie nach der Einlassung des Angeklagten nur provisorischen Charakter tragen sollten. Im übrigen ist der Angeklagte gar nicht so naiv, wie er sich mitunter gibt. Denn als die Beamten zur Nachprüfung bei ihm erschienen, ließ er diese „provisorischen Aufstellungen" und auch die Sparkassenbücher in seiner Hosentasche verschwinden und es tat ihm sicherlich leid, als er sie doch ausliefern mußte.

Ueber den Geisteszustand des Angeklagten erstattete Prof. Többen sein Gutachten dahin, daß der Angeklagte zwar geistig normal sei, daß ihm jedoch mildernde Umstände in Anbetracht seines Alters und eines nervösen Leidens zuzubilligen seien.

Am Nachmittage verkündete das Gericht das Urteil: Der Angeklagte Ru. wird wegen Steuerhinterziehung zu insgesamt 54000 Rm. Geldstrafe und außerdem zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Regierung hilft den Bausparern.

Daß das Bausparen für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung ist, wird heute von allen maßgeblichen Stellen unumwunden anerkannt; die Bausparer verfolgen nicht nur ihr eigenes Ziel, sondern erfüllen gleichzeitig eine äußerst wichtige Aufgabe.

Es ist daher recht und billig, wenn sie dafür auch werden! Die nationalsozialistische Regierung tut dies, und zwar — im Gegensatz zu den früheren Regierungen — nicht etwa mit leeren Redensarten, sondern durch tatkräftige Förderung der Bausparkassen und ihrer Bausparer. Es genügt, in diesem Zusammenhang auf die bekannte Wechselkreditaktion vom Herbst 1933 hinzuweisen, die wegen der dabei gemachten guten Erfahrungen vor kurzem noch weiter ausgebaut wurde, sowie auf die verschiedenen Staatsbürgschaften, die bei dieser Gelegenheit übernommen wurden, oder auf die vielen Bemühungen der verantwortlichen Stellen, den Bausparkassen die Zusammenarbeit mit anderen Realkreditgebern zu erleichtern, um ihnen die organische Eingliederung von Mitteln aus anderen Geldquellen in genügendem Umfange zu ermöglichen und dadurch die Wartezeiten ganz erheblich abzukürzen. Erst vor kurzem hat der Reichssiedlungskommissar, Staatssekretär Feder, vor den Vertretern der Länderregierungen anläßlich eines ausführlichen Aufklärungsvortrages über die Aufgaben des großen deutschen Siedlungswerkes ausdrücklich auf die sich hierbei eröffnenden Möglichkeiten für die Bausparkassen verwiesen, und am 15. November d. J. wird sich die „Akademie für deutsches Recht" mit diesen Fragen eingehend befassen. Dadurch, daß nach dem neuen Einkommensteuergesetz die Beiträge zu Bausparkassen als abzugsfähige Sonderleistungen anerkannt wurden, ist ein von den Bausparern und von den Bausparkassen seit Jahren geäußerter Wunsch erfüllt worden.

Boxsport.

BC. Münster 23 — Schwarz-Weiß Osnabrück 8:8.

× **Münster**, 2. November.

Zu Allerheiligen hatte sich der B. C. Münster die durch ihre Kampfstärke weit bekannte Mannschaft von Schwarz-Weiß Osnabrück verpflichtet. Münster erkämpfte sich ein ehrenvolles Unentschieden. Der gebotene Sport konnte in allen Klassen gefallen. Im schönsten Kampf des Abends erzwang Burger, Münster, gegen den Kampfspielsieger Aring, Osnabrück, ein in jeder Hinsicht verdientes Unentschieden. Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Jugend-Fliegergewicht: Welp, Greven 09 — Freßmann, Münster. Sieger nach Punkten Freßmann.

Jugend-Leichtgewicht: Krczeck, Greven 09 — Schlebusch, Münster. Unentschieden.

Fliegengewicht: Siegwart, Osnabrück — Bläser, Münster. Sieger nach Punkten Siegwarth.

Leichtgewicht: Brauner, Osnabrück — Urbaniak, Münster. Unentschieden.

Weltergewicht: Horn — Weitzmann 1, Münster. Sieger nach Punkten: Weitzmann 1.

Federgewicht: Aring — Burger, Münster. Unentschieden.

Schwergewicht: Bümmerstedde, Greven 09 — Schmidt, Münster. Sieger durch Aufgabe: Schmidt.

Mittelgewicht: Warnke — Friese, Münster. Sieger durch Niederschlag: Warnke.

Bantamgewicht: Hebrock, Herford — Joswig, Münster. Sieger nach Punkten: Hebrock.

Mittelgewicht: Sudmöller, Osnabrück — Weitzmann 2, Münster. Sieger nach Punkten: Weitzmann 2.

Halbschwergewicht: Koch, Osnabrück — Amelung, Münster. Sieger durch Aufgabe: Amelung.

Turnen Spiel Sport

Um die Westfälische Handball-Meisterschaft.

Sichere Siege der Spitzenvereine zu erwarten.

Der Sonntag bringt vier Begegnungen, von denen das Spiel Hindenburg Minden gegen Polizei Bielefeld eine ungefährliche Angelegenheit für den Spitzenreiter ist. Ein Erfolg für die Bielefelder würde schon darin liegen, wenn die Torausbeute Mindens in einem erträglichen Rahmen bleibt.

Schon gleichwertigere Konkurrenten treffen in Preußen Paderborn und der Landespolizei Münster zusammen. Das Spiel findet in Münster statt; auf heimatlichem Gelände haben die Polizisten sich stets zu einer einheitlichen Leistung zusammengefunden. Immerhin wird es trotz der Platzvorteile schwer sein, sich bei der stabilen Abwehr Paderborns durchzusetzen. Ein knapper Sieg der Besucher sollte dem beiderseitigen Stärkeverhältnis entsprechen.

Die drei Hagener Vereine liefern sich hartnäckige Positionskämpfe, die mit besonderer Spannung verfolgt werden. Im Vorjahr wäre das Treffen Tus Eilpe gegen DSC. Hagen eine verhältnismäßig sichere Sache für die DSC-Elf gewesen, wenn auch gerade in diesen Ortsbegegnungen die „glorreiche Ungewißheit des Sports" besonders stark ist. Die unglückliche 8:9 Niederlage der DSCer am Vorsonntag gegen Paderborn hat aber gezeigt, daß der Sturm Hagens wieder Tore zu werfen versteht, und so sollte man in gleicher Verfassung den Clubleuten einen sehr nötigen Punktegewinn zutrauen.

Die Bielefelder Arminen weilen beim Polizei SV. Dortmund, der eine Krise glücklich überwunden hat und in der Lage ist, mit seinem durchschlagskräftigen Innensturm einen klaren Sieg zu erringen. Die Arminen werden zwar ihren Sturmführer Dierkes, der beim Pokaltreffen Westfalen — Südwest ganz ausgezeichnet zu gefallen wußte, wieder zur Stelle haben, aber an einen Sieg der Gäste kann man trotzdem kaum glauben.

Schön—Lohmann im 100 Kilometer-Rennen.

Die Westfalenhalle hat die Mannschaft Schön — Lohmann für das 100 Kilometer-Mannschaftsrennen am Sonntag, den 11. November, verpflichtet. Schön—Lohmann dürften die stärkste deutsche Sechstagemannschaft sein, die wir seit Jahren hatten. Daß die Begegnung dieser Mannschaft mit der besten holländischen Mannschaft Pijnenburg — Slaats ein selten großes radsportliches Ereignis bildet, steht außer Zweifel.

Die beiden bekannten Straßenfahrer Siebelhoff — Kijewski sind durch die Radsportleitung der Westfalenhalle zu einer Mannschaft gepaart worden und geben ihr Debut ebenfalls in dem 100 Kilometer-Mannschaftsrennen am 11. November in der Westfalenhalle.

Berliner Amateur-Ringturnier.

Der Entscheidungskampf im Weltergewicht zwischen Fritz Schäfer (Schifferstadt) und dem Schweden Svedberg sah ersteren erfolgreich. Schäfer erhielt auf Grund seiner größeren Angriffsfreudigkeit und Sicherheit die verdiente Punktentscheidung und belegt damit den ersten Platz.

Im Mittelgewicht gab es den einzigen Sieg der Ausländer. Hier konnte der Schwede Lindbloem den Dortmunder Laudien (jetzt Wilhelmshaven) auf Grund seiner besseren Erfahrung nach Punkten schlagen.

Europameister Hornfischer brachte im Schwergewichts-Entscheidungskampf den starken Schweden Nymann nach einem kurzen Standkampf zu Boden. Er blieb nach 3:50 durch Armfessel entscheidend siegreich.

Leichtgewicht: Schwartzkopf-Koblenz mußte sich von Ehrl eine Punktniederlage gefallen lassen. Die an Kampfstärke fast gleichwertigen Gegner lieferten sich einen schönen Kampf, aus dem Ehrl durch 2:1 Richterspruch als Sieger hervorging.

Vertrauensleute für den olympischen Sportgedanken in allen Gemeinden.

Berlin, 2. November.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat, wie das Ndz. meldet, an die nachgeordneten Behörden einen Runderlaß über die Werbung für den deutschen Sport und den olympischen Sportgedanken gerichtet. Darin wird betont, daß der Propagandaausschuß des Reichssportführers und des Reichspropagandaministers den olympischen Sportgedanken im deutschen Volke vertiefen soll. Das Amt für Sportwerbung wird in Durchführung der Aufklärungsarbeit durch sämtliche NS-Gliederungen und Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen durch aktiven Einsatz der Mitglieder in dieser Werbung unterstützt. Alle Behörden der Länder und der Gemeinden haben tatkräftig durch polizeiliche Erleichterung und verwaltungsmäßige Förderung mitzuhelfen. Zur erfolgreichen Durchführung der Werbemaßnahmen, wie Kundgebungen, sportliche Werbeveranstaltungen, Verbreitung von Aufrufen und olympischen Festen usw. sind in allen Gemeinden über 500 Einwohner im Einvernehmen mit den zuständigen Organen der PO und des Reichssportführers ehrenamtlich Vertrauensleute zu bestimmen, die dem Amt für Sportwerbung als Sachbearbeiter zur Verfügung stehen. Die Einrichtung dieser Vertrauensstellen ist besonders dringlich, da die Vertrauensleute für die Wintersportwerbung vom 8.—11. November ds. Js. bereits in Kraft treten sollen.

Sport in Kürze ...

Wegen unturnerischen Verhaltens wurden die bekannten Bochumer Kunstturner Heinrich Platzek und Fritz Platzek bis zum 1. Februar 1935 geschwärzt und aus der Gauvorturnervereinigung ausgeschlossen.

Am 6. November besucht der Reichssportwart Waitzer die olympische Trainingsgemeinschaft des Sportkreises Hamm, die die Ortschaften Holzwickede, Unna, Hamm, Kamen, Soest, Werl und Lippstadt sowie alle in diesem Gebiet liegenden kleineren Orte umfaßt. Der Beauftragte des Reichssportführers von Westfalen, Sturmbannführer Schäfer, wird bei dieser Gelegenheit über die olympische Trainingsgemeinschaft sprechen.

Werner Selle traf in Mailand auf den mehrfachen Landesmeister Baiguerra. Der Deutsche vollbrachte eine ausgezeichnete Leistung und siegte nach Ablauf der acht Runden verdient nach Punkten, nachdem der Italiener mehrmals stark angeschlagen und zu Boden gegangen war.

Die ersten diesjährigen Winterrennen in der Halle Münsterland finden am 10. November statt. Siebelhoff — Bautz, Jazet—Wiegmann und Kolvenbach—Schnitzler sollen bereits für den Abend gewonnen worden sein.

Die Begegnung der Amateurboxer von Deutschland und Polen, die bekanntlich in der Reihe der Kämpfe um den Mitropa-Pokal fällig ist, wurde jetzt endgültig auf den 24. November festgesetzt. Austragsort wird die Ausstellungshalle V in Essen sein.

Italien ist an dem Fußballänderspiel gegen England am 11. November in London stark interessiert. Wie man jetzt erfährt, werden nicht weniger als 2000 Italiener die Reise nach England antreten.

Westfalen gegen Mittelrhein.

Amateur-Repräsentativkampf im Boxen.

Bochum, 2. November.

Der Rückkampf des Amateur-Repräsentativkampfes Gau Westfalen gegen Gau Mittelrhein wird am Samstagabend im Bochumer Schützenhof abgewickelt. Bereits Anfang des Jahres weilte die westfälische Amateurboxmannschaft in Köln und mußte sich dort eine knappe 7:9 Niederlage gefallen lassen. Das war die einzige Schlappe, die die Boxer aus Westfalen in diesem Jahre bei 14 Starts im Reiche gezogen. Die Niederlage kam in erster Linie dadurch zustande, daß der deutsche Leichtgewichtsmeister Schmedes gegen den Kölner Fluß verlor und daß man im Halbschwergewicht den Kampf zwischen Rennen-Köln und Kyfuß-Münster unentschieden gab. Die Aussichten sind diesmal für Westfalen günstiger, weil das stärkste Aufgebot im Ring erscheint. Ein knapper 9:7-Sieg der westfälischen Gaumannschaft ist zu erwarten. Die Kämpfe im einzelnen:

Im Fliegengewicht wird Kaiser (Gladbeck) einen schweren Stand gegen Grommes (Bonn) haben. Im letzten Repräsentativkampf siegte der Bochumer Disselbeck über den Bonner knapp nach Punkten, und da Kaiser kürzlich bei der Begegnung gegen den Niederrhein angenehm enttäuschte, sollte es auch diesmal in dieser Klasse einen westfälischen Sieg geben.

Der Bantamgewichtsmeister von Westfalen, Brinkmann-Dortmund zählt zu den zuverlässigsten Kämpfern. Im Hinkampf schlug er den Kölner Cremer bereits in der 2. Runde k. o. Dieser hat sich aber letzthin stark verbessert und wird dem Dortmunder das Siegen recht schwer machen.

Im Federgewicht gibt es eine Umbesetzung: Statt Schwager-Dortmund wird Burger (Münster) gegen Nießen (Köln) in den Ring steigen. Burger reicht an die Routine von Schwager nicht heran, stellt aber seinen Mann und wird sich gegen Nießen tapfer schlagen. Favorit ist der Kölner.

Der Leichtgewichtskampf Fluß (Köln) gegen Meister Schmedes wird recht interessant werden. Im letzten Kampf besiegte Fluß den Deutschmeister nach Punkten; ob er diesen Sieg erneuern kann, glauben wir kaum. Meister Schmedes brennt auf Revanche, die ihm auch glücken sollte.

Im Weltergewicht wird es ein hartes Gefecht zwischen Murach-Schalke und Prodel-Köln geben. Murach kämpft in Rechtsauslage, ist blitzschnell und hart im Nehmen. Prodel, der ins Lager der Berufsboxer übersiedeln will, kann gegen Murach seine Qualitäten beweisen.

Im Mittelgewicht ist Westfalen durch den schnellen Altenaer Blum vertreten, während für den Mittelrhein der Bonner Stein im Ring erscheint. Blum unterlag einmal im Privatkampf gegen Stein, hat also hier etwas gut zu machen. Ein Punktsieg von Blum ist zu erwarten.

Im Halbschwergewicht treffen Kyfuß-Münster und der Koblenzer Kesting aufeinander. Der Münsteraner wird gegen den guten Koblenzer nur in bester Form gewinnen können.

Im Schwergewicht stellt sich Westfalens Nachwuchsboxer Schnarre (Recklinghausen) vor. Sein Gegner ist der Kölner Siegmund. Ob der Recklinghäuser gegen diesen einen Sieg herausholen kann, bleibt abzuwarten. Bei dem Kampfgeist des Westfalen ist ein interessantes Gefecht zu erwarten.



Skimeister als Ski-„Doktor".

Der norwegische Olympia-Sieger Birger Ruud befindet sich gegenwärtig in Berlin, wo er in einem Sportartikelgeschäft angestellt ist. Er widmet sich seinem praktischen Berufe mit voller Hingabe. Hier repariert er gerade ein paar Skier.

Programm des Reichssenders Köln

4. November
Sonntag

6,35: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Albert Ballin" der Hamburg-Amerika-Linie. I. 1 Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 2. Choral: Wer nur den lieben Gott läßt walten. II. 1. Ernst-August-Marsch — Blankenburg. 2. Vorspiel zur Oper „Das Nachtlager in Granada" — Kreutzer. 3. Paraphrase über das Lied „Home, sweet home" — Nehl. 4. In alter deutscher Treue, Marschfolge — Franzen. 5. Melodienfolge aus der Operette „Der Bettelstudent" — Millöcker. 6. Schaumperlen, Polka — Rathke. 8. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer — Strauß.

8,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

8,10: Woche des deutschen Buches. Das Buch für den Bauern.

8,30: Die sonntägliche Morgenfeier. Leitung: Pastor Krause, Neuenrade.

9,00: Sendepause.

9,15: Funk ins Blaue.

10,00: Die Klavierkonzerte Mozarts. Sonate F-dur Nr. 12 K. V. 332. Allegro — Adagio — Allegro assai.

10,30: Warum die Woche des deutschen Buches? Ein Gespräch zwischen einem Verleger, einem Buchhändler, einem Autor und einem Gaukulturwart.

10,45: Westöstlicher Spaziergang durch Albanien.

11,30: Von Leipzig. Reichssendung: Bachkantate: „Herrgott, dich loben wir".

12,00: Von München: Standmusik an der Feldherrnhalle. Es spielt das Trompeterkorps des Feld-Artillerieregiments München. Leitung: Musikmeister Wilh Schiehl. 1. Armeemarsch IIIa 52. Kürassiermarsch „Großer Kurfürst" — Simon. 2. Fidel-Ouvertüre — Flotow. 3 Fantasie aus „Faust — Gounod. 4. Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" — Wagner. 5 Cassonetten-Walzer — Alfredy. 6. Aus eigener Kraft, Marsch — Rupprecht.

13,00: Glückwünsche.

13,05: Ach'm Holz: Ein Wort an alle.

13,15: Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Hurra! Die Musik kommt. Marsch — Zimmer. 2. Vorspiel zur Operette „Isabella" — Suppé. 3. Aus Liszts Werken — Urbach. 4. Ueber die Heide geht mein Gedanken. Konzertstück — Blume-Weninger. 5. Der erste Blumenstrauß, Walzer — Waldteufel. 6. Große Melodienfolge aus der musikal. Komödie „Gloria" — Lehar. 7. Csardas — Niklas-Kempner. 8. Frühlingsrauschen — Sinding. 9. Vorspiel zur Operette „Gri-Gri" — Lincke.

14,45: Gedichte von Ricarda Huch.

15,00: Kleine Klaviermusik. 1. Militärmarsch — Schubert-Taussig. 2. Kuckucks-Variationen — Minagers 3. Donauwalzer-Paraphrase — Ebler. Felix Erdel (Klavier).

15,20: Das Land von Immermanns „Oberhof". Bauernkultur in der Soester Börde.

16,00: Uebertragung aus dem Märkischen Hof in Wetter-Ruhr: Jubiläums-Konzert. Vereinigter Männer-Gesangverein Wetter (50jähriges Bestehen). Leiter: Fritz Bracht. Märkischer Madrigalchor (15jähriges Bestehen). Leitung: Martha Schmitz.

17,00: Vom Deutschlandsender: Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blunck spricht: „Zur Woche des deutschen Buches".

17,10: Uebertragung aus dem Freischütz im Schwerter Wald: Reichswehr-Konzert. Ausgeführt vom Musikkorps des 1. Bats. Inf.-Reg. 18, Paderborn, anläßlich der Hubertus-Feier des Vereins ehem. Jäger und Schützen Dortmund. Leitung: Musikmeister Ruhland. 1. Wir präsentieren, Marsch — Allbout. 2. a) Marsch der freiwilligen Jäger aus den Befreiungskriegen. b) Der Jäger aus Kurpfalz — Rhode. c) Schützen-Defilier-Marsch — Lippe. 3. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" — Rossini. 4. a) Deutsche Eichen-Marsch — Blatzheim. b) In Treue fest, Marsch — Teike. 5. Herbstweisen, Walzer — Waldteufel. 6. Behüt dich Gott, Lied aus der „Trompeter von Säckingen" — Neßler. 7. Zwei Fanfarenmärsche: a) Friedrich-Fanfare — Friedemann. b) Fehrbelliner Reitermarsch — Henrion.

18,10: Heiterkeit und guter Rat. Eine bunte Stunde von Paul Schaaf.

19,00: Deutsche Kunstturnmeisterschaften in der Westfalenhalle Dortmund.

19,30: Kleine Musik auf Schallplatten.

19,45: Sportvorbericht.

20,00: Von Stuttgart: Welterfolge der Oper. Der Rundfunkchor, das Rundfunkorchester, Leitung: Ferd. Trost. 1. Lohengrin — Richard Wagner. 2. Aida — Verdi.

21,30: Von Stuttgart. Reichssendung: 3. Meisterkonzert des Deutschen Rundfunks. Prof. Paul Grümmer spielt. Josef Haydn: Konzert in D-dur für Violincello mit Begleitung des Orchesters.

22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22,20: Von Berlin: Nachtmusik.

24,00: Von Breslau: Tanzmusik.

5. November
Montag

6,00: Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert.

6,45: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.

7,00: Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.

7,15: Morgenkonzert (Schallplatten). 1. Deutscher Tanz Nr. 12 — Beethoven. 2. Jan Hinnerk up de Lammerstrat, Niederl. Volkslied. 3. Ouvertüre „Römischer Karneval" — Berlioz. 4. Kuß-Walzer — Strauß. 5. Zwei Balladen: a) Des Glockentürmers Töchterlein, b) Heinrich der Vogler — Loewe. 6. a) Träumerei — Schumann. b) Solweigs Lied, aus „Peer Gynt" — Grieg. 7. Melodien aus der Operette „Paganini" — Lehar. 8. Bid und Bob, Intermezzo — Demaret. 9. Erinnerung, Lied — Michell. 10. Donna Vatra, Tango-Serenade — Köpping. 11. Der Klabautermann kommt, Harmonia-Polka — Alex. 12. Die Schönste der Schönen — Sousa.

8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.

8,20: Hilde Bremus: Frauenturnen.

8,35: Cläre Meichsner: Was kochen wir diese Woche?

8,45: Sendepause.

10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.

10,15: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Christian Jenssen: Dichtung kündet vom Schicksalsweg deutschen Bauerntums (1).

10,50: Wir und die Welt.

11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).

12,00: Musik am Mittag. Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Rolf Hartmann. 1. Vorspiel zur Oper „Ilka" — Doppler. 2. Die Arlesierin, Folge 2 — Bizet. 3. Herbstweisen, Walzer — Waldteufel. 4. Nachtlied — Fleid.

12,45: Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche. 5. In Adams Paradies — Urbach. 6. Wasserspiele, Walzer — Rusch. 7. a) Java-Träume — Eysoldt. b) Kerry — Eysoldt. 8 Melodien aus der Operette „Friderike" — Lehar. 9. Schneidige Truppe, Marsch — Lenhardt.

13,45: Mittagsmeldungen 2.

14,00: Uebertragung aus der Lichtburg Essen: Kino-Orgel, gespielt von Musikdirektor Josef Schafgans, Hermann Kreisel (Saxophon), Walter Wielsch (Klavier).

14,45: Schlachtviehmarktberichte.

15,00: Sendepause.

15,10: Dr. Karl Erich Kohlen: Rechtsfragen des Alltags.

15,30: Wirtschaftsmeldungen.

15,50: Stimme der Zeit.

16,00: Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 1. Pathetische Folge — Scheinpflug. 2. a) Walzer — Kienzl. b) Galopp aus „Fasching" — Kienzl. 3. Rhapsodie H-moll — Hartung. 4. Ein Schubert-Abend in Wien. Suite — Ralf. 5. Jocosa, heiteres Vorspiel — Clemus.

17,00: Aus dem großen Kriege. Heinr. Zillich: Ruf der Erde. Eine Erinnerung und Betrachtung.

17,15: Achtung! Sie hören Hausmusik. Kinder musizieren. Leitung: Hans-Leo Asbhagen. 1. Fuge für Klavier — Kellner. 2. Musik für 2 Blockflöten: a) Gavotte allemande — Chedeville. b) Zwiegesang — Othmayr. c) Zwiegesang — Praetorius. 3. Sonate für Flöte und Klavier — Friedrich d. Gr.

17,45: Neues aus Forschung und Wissenschaft. Max Bense: Das Wichtigste vom Naturforscher- und Aerztetag in Hannover.

18,00: HJ-Funk. Der Pimpf erzählt.

18,20: Italienisch.

18,40: Woche des deutschen Buches. Rundfunk und Buch.

18,50: Wirtschaftsmeldungen 2. Sportvorbericht.

19,00: Westdeutsche Wochenschau.

19,30: Fröhliches Singen in der NS-Frauenschaft.

19,50: Momentaufnahme!

20,00: Erste Abendmeldungen und Saarrundschau.

20,15: Historische Märsche (Schallplatten).

20,25: Sendepause.

20,30: Von Berlin: Reichssendung: Uebertragung aus dem Sportpalast. Reichsminister Dr. Goebbels spricht: „Haltet fest am deutschen Buch". Es spricht ferner der Präsident der Reichsschrifttumskammer Blunck, Hanns Johst, Magnus Wehner und Friedrich Kayßler.

21,45: Kleine Lieder großer Meister (Schallpl.).

22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22,20: Von Leipzig: „Vielerlei Musik".

6. November
Dienstag

6,00: Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert.

6,45: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.

7,00: Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.

7,15: Morgenkonzert. Blasmusik. Ausgeführt vom Musikzug der Reiterstandarte 71, Köln, Leitung: M.J.-Führer Max Meier.

8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.

8,20: Hilde Bremus: Frauenturnen.

8,35: Sendepause.

10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.

10,10: Schulfunk. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre.

10,30: Wir und die Welt.

11,15: Funkwerbung der Reichspostreklame. 11,45 Luhns Werbefunk. Luhnibert und Luhnigunde bringen Luhns funkende Wochenschau (ohne Verantwortung des Intendanten).

12,00: Von Berlin: Musik am Mittag. 1. Unter deutschen Eichen, Marsch — Bukowski. 2. Kulissenzauber, Vorspiel — Lautenschläger. 3. Du hast so etwas — Marieb-Hasele. 4. Ballsirenen, Walzer — Lehar. 5. Liederlied — Kick-Schmidt. 6. Zwei Tänze im alten Stil: a) Mazurka, b) Menuett — Ruft.

12,45: Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche.

13,00: Uebertragung aus dem Ufa-Palast Köln: Kino-Orgel, gespielt von Wilhelm Albert Harnisch. Als Einlage: Melitta Wittenbecher (Sopran), Egbert Grape (Klavier).

13,45: Mittagsmeldungen 2.

14,00: Peter Anders singt — Hans Bund spielt (Schallpl.). 1. a) Spiel der Wellen, Tanz-Fantasie — Robrecht. b) Samum, sinfonischer Tanz — Robrecht. 2. a) Tausend rote Rosen blüh'n, Serenade — Meisel. b) Nur im Traum, Lied und Walzer — Kolthoff. 3. a) Träume auf dem Ozean, Walzer — Gungl. b) Indra-Walzer aus der Operette „Im Reich des Indra" — Lincke. 4. a) Endlos wie das Meer, Lied — Schmiseder. b) Die Frau der Frauen, Lied und Tango — Schmiseder. 5. a) Denk' an mich — Borders. b) Wenn ich wüßte — Siegel. 6. a) Am Rhein bei St. Goar, Lied — Robrecht. b) Hörst du mein Lied — Schmiseder. 7. a) Corcovado — Rixner. b) Tanzende Sterne — Rawicz.

14,45: Sendepause.

15,00: Die Steinkohle in der Arbeitsbeschaffung. Hörfolge von Edgar Maria Moog.

15,30: Wirtschaftsmeldungen.

15,45: Woche des deutschen Buches. Dr. Ilse Obrig: Frau und Buch.

16,00: Nachmittagskonzert. Uebertragung aus dem Ibach-Saal, Düsseldorf. 1. Eine kleine Nachtmusik — Mozart. 2. Vorspiel zu „Peter Schmoll" — Weber. 3. Tanzmusik aus der Oper „Undine" — Lortzing. 4. Vorspiel zu „Genoveva" — Schumann. 5. Deutsche Tänze — Reger.

17,00: Woche des deutschen Buches. Deutschland erdkundlich gesehen. Ingeborg Hesse bespricht neue Bücher: Cläre With: Niedersachsen. Otto Maul: Deutschland. Eugen Diesel: Das Land der Deutschen.

17,15: Uebertragung aus dem Ibach-Saal, Düsseldorf: Dem Gedenken Clara Schumann. 1 Klavierkonzert — Clara Schumann. 2. Vier Lieder: Die stille Lotosblume, Sie liebten sich beide, Liebeszauber, Er ist gekommen.

18,00: HJ-Funk. Mutz Haas: Die Frau im Weltkrieg.

18,20: Richard Ohling, MdR., Gaubetriebszellenobmann und Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront: Grundsätzliches über die deutsche Arbeitsfront.

18,40: Vom Tage.

18,50: Wirtschaftsmeldungen 2. Sportvorbericht.

19,00: Von Breslau: Deutsche im Ausland, hört zu! Auslandsdeutsche Dichter erzählen. 1. Der lächelnde Chinese. Ein rumänisches Reisefeuilleton von Hans Tröbst. 2. Der Schatz von Heltau. Ein siebenbürgisches Erlebnis von Hans Tröbst. 3. Reißzahn, der Lustige, von Otto Alscher. 4. Der Adlerjäger, von Richard Breckner. 5 Hirt und Herde. Eine Geschichte aus Siebenbürgen von Herm. Kloß. 6. Deutsch sein. Eine Skizze aus Siebenbürgen, von Misch Orend.

20,00: Erste Abendmeldungen.

20,10: Operette um eine kleine Operette von Gustav Kneip und Hermann Bredehöft. Spielleitung: Curt Baumgarten.

22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22,20: Ferdinand Sonntag: Kurzschrift-Diktat.

22,35: Funkstille.